

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin

2011

SOEP 1990/91 – Methodenbericht Ostdeutschland zu den Befragungs- jahren 1990/91 (Welle 1/2 – Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 1990/91 – Methodenbericht Ostdeutschland zu den Befragungsjahren 1990-1991 (Welle 1/2 – Ost) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 14: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soepapers@diw.de

INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

SOEP 1990/91 – METHODENBERICHT OSTDEUTSCHLAND ZU DEN BEFRAGUNGSJAHREN 1990/91 (WELLE 1/2 – OST) DES SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS

München, 1992

Reprint 2011

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	3
<u>Teil 1: Welle 1 (1990)</u>	
1. Die Realisierung des "SOEP Ost": Ein Rückblick	4
2. Das Interview	10
2.1 Fragebogen	10
2.2 Sonstige Erhebungsinstrumente	11
2.3 Interviewmethode und Interviewdauer	11
3. Die Organisation der Feldarbeit	13
3.1 Kooperation Infratest - Rundfunk der DDR	13
3.2 Interviewerschulung und Interviewereinsatz	17
4. Die Stichprobe	20
4.1 Anlage der Stichprobe	20
4.2 Ausschöpfung der Stichprobe	23
4.3 Gewichtung und Validierung	26
5. Der Datenbestand	31
5.1 Ablauf und Kriterien der Datenprüfung	31
5.2 Umfang der Datenbereinigung	33
5.3 Übergebene Datenbestände	35
<u>Teil 2: Welle 2 (1991)</u>	
1. Übergang zur Längsschnitterhebung	37
2. Das Fragenprogramm: Schritte zur Ost/West-Harmonisierung	39
3. Ablauf und Ergebnis der Feldarbeit	41
3.1 Panelpflege und Weiterverfolgung der Haushalte	41
3.2 Interviewereinsatz und Interviewmethode	43
3.3 Ergebnis der Feldarbeit	45
4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand	48
<u>Anhang:</u>	
1. Dokumentation: Bearbeitungsregeln für die Datenprüfung in Welle 1/Ost	50
2. Tabellen: Grundausswertung der Paneldatei für Welle 2/Ost	
3. Literaturverzeichnis	

Vorbemerkung

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) wird in der Bundesrepublik Deutschland seit 1984 als sozialwissenschaftliche Längsschnitterhebung zur Beobachtung von Lebens- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. 1990 wurde die Untersuchung mit dem Start einer entsprechenden Erhebung in Ostdeutschland zu einem gesamtdeutschen Projekt erweitert.

Die Methodik im "SOEP Ost" war von vornherein identisch wie im "SOEP West". Die inhaltliche Gestaltung des Fragenprogramms und der zeitliche Ablauf der Erhebung waren in den ersten beiden Erhebungswellen - also 1990 und 1991 - für den Ostteil und den Westteil noch nicht identisch, weil ostspezifische Besonderheiten zu beachten waren. Für diese Anfangsphase sind die von Infratest vorgelegten Methodenberichte daher noch nach West und Ost getrennt. Für 1992 - Welle 9 im Westen und Welle 3 im Osten - soll dann erstmals ein integrierter Methodenbericht für beide Erhebungsteile erstellt werden.

Der jetzige Bericht faßt die seit längerem vorliegenden Berichtsentwürfe oder Materialien zur methodischen Dokumentation der ersten beiden Wellen des SOEP Ost zusammen. Der Bericht zu Welle 1 wurde in einer ersten Fassung im September 1990 und in einer erweiterten Fassung 1991 vorgelegt. Der damalige Text ist hier nur redaktionell geringfügig überarbeitet.

Dieser Bericht wird durch je einen Anlageband für Welle 1 und für Welle 2 ergänzt. Darin sind die verwendeten Erhebungsinstrumente (Fragebogen und begleitende Materialien für Interviewer und Befragte) dokumentiert.

Das SOEP ist ein DFG-gefördertes Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW). Mit der Durchführung der Erhebungen - Instrumentenerstellung, Feldarbeit und Datenprüfung - ist die Infratest Sozialforschung, München, beauftragt. Zur Durchführung der Feldarbeit arbeitet das Münchner Projektteam mit der Schwesterorganisation Infratest Burke Berlin (Ost) zusammen.

Die verantwortlichen Bearbeiter sind:

Infratest Sozialforschung, München
Bernhard von Rosenblatt
Martin Haberkorn
Walter Reinhold
Fritz Stutz

Infratest Burke Berlin (Ost)
Dr. Detlef Nagel

1. Die Realisierung des "SOEP Ost": Ein Rückblick

Mit der Basiserhebung des Sozio-ökonomischen Panels in der DDR im Juni 1990 ist es wie mit der Wiedervereinigung: Was im nachhinein schnell zur gewohnten Selbstverständlichkeit geworden ist, war zu Beginn des Prozesses kaum vorstellbar, zumindest ein gewagter Schritt in offenes Gelände. Bevor dieser Bericht die trockene Methodendokumentation aufnimmt, erscheint daher ein Rückblick auf die Entstehungsbedingungen des Projekts angemessen. Angemessen auch deshalb, weil die Durchführung dieser "Basiserhebung" als ein Schlüsselprojekt gesehen werden kann. Sie demonstrierte - wenige Monate nach dem Zusammenbruch des sozialforschungsfeindlichen SED-Regimes - die Machbarkeit anspruchsvoller sozialwissenschaftlicher Erhebungen mit westlichem Methodenstandard in der DDR bzw. den neuen Bundesländern.*)

Man muß sich die Situation zu Anfang des Jahres 1990 noch einmal vergegenwärtigen. Im Vorfeld der ersten freien Volkskammerwahlen im März 1990 gab es erste aktuelle Meinungsumfragen in der DDR - jede zunächst eine kleine Sensation, wenn auch die Ergebnisse instabil und die methodische Basis unklar waren.

Im Februar erreichte uns die erste Anfrage von Wissenschaftlern im DIW und WZB, ob bzw. wann eine Durchführung sozialwissenschaftlicher Umfragen nach westlichen methodischen Standards denkbar sei. Ins Auge gefaßt war eine Testerhebung in Form eines "Arbeitsmarkt-Surveys". Diese Anfrage wurde dann allerdings - wie so vieles damals - vom Tempo der Entwicklung überrollt.

Im März tagte der Beirat für das Sozio-ökonomische Panel (SOEP). Der Beirat empfahl, möglichst bald eine Parallelerhebung des SOEP im Ostteil Deutschlands zu etablieren und so die Chancen dieses Forschungsinstruments für die Analyse der sozialen Umbruchsituation in der DDR zu nützen.

Als wir signalisierten, daß wir uns zusammen mit unserem Partner in der DDR eine Realisierung dieser kühnen Idee zutrauen würden, ging dann alles unglaublich schnell: der administrative Prozeß der Projekt- und Mittelbewilligung durch den BMFT, die inhaltliche Vorbereitung des Fragebogens durch eine Arbeitsgruppe aus DIW, WZB und dem Osterberger ISS, Vorbereitung und Durchführung der Erhebung durch Infratest und die Abteilung für soziologische Forschung des Rundfunks der DDR.

*) Der folgende Text stützt sich auf eine umfassendere Darstellung dieses Themas. Siehe von Rosenblatt 1991.

Ziel war, eine Random-Stichprobe von 2.000 Haushalten noch vor Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 1.7.1990 zu befragen - und auf diese Weise noch die Ausgangslage für die zu erwartenden sozio-ökonomischen Entwicklungen abzubilden, also die DDR-Verhältnisse, die sehr bald der Vergangenheit angehören würden.

Vom Zeitdruck abgesehen, waren auch die methodischen Anforderungen hoch. Gefordert war der westliche SOEP-Standard:

- eine Zufallsstichprobe der privaten Haushalte in der DDR nach dem Standard von West-Stichproben (Random-Route-Verfahren auf Basis des ADM-Stichprobensystems)
- in den ausgewählten Haushalten eine mündlich-persönliche Befragung aller Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren (Mehr-Personen-Befragung)
- eine Dokumentation der Befragung und der Befragten-Adressen, die unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorkehrungen eine erneute Befragung aller Befragungsteilnehmer ein Jahr später ermöglichen würde (Panel-Welle 2).

Diese Ziele wurden realisiert. Am 1. Juli 1990 war - bis auf wenige Nachzügler - die Feldarbeit beendet. Datenerfassung und Datenprüfung erfolgten in München. Eine personenbezogene Auswertung der Ergebnisse (4.453 Befragte) wurde Anfang Oktober 1990 vorgelegt (siehe Wagner, v.Rosenblatt, Blaschke 1991).

Um diesen Ablauf zu würdigen, muß man die entsprechenden Eckwerte aus Welle 1 des SOEP West aus dem Jahr 1984 in der Bundesrepublik im Vergleich sehen. Die West-Stichprobe war zwar größer und komplexer (6.000 Haushalte mit knapp 12.000 befragten Personen, darunter Teilstichproben mit fünf verschiedenen Ausländernationalitäten). Für die Feldzeit wurden jedoch 8 Monate benötigt. Die erreichte Stichprobenausschöpfung bei deutschen Haushalten betrug 60%. Die Vergleichswerte für Welle 1 im SOEP Ost: Feldzeit 5 Wochen und Stichprobenausschöpfung 70%.

Dabei war für die Interviewer praktisch alles an dieser Befragung neu: das Auswahlverfahren für die Befragungshaushalte (Random-Route), die Mehr-Personen-Befragung in den Haushalten, das Thema der Befragung (vor allem Einkommen, Beschäftigung, subjektive Indikatoren), die aufwendige Fragebogengestaltung und die Dokumentationsanforderungen.

Wie war dieser Erfolg möglich?

Es gibt projektbezogene und allgemeine Faktoren. Projektbezogen kann man sagen, daß diese Untersuchung in der Aufbruchstimmung des Frühsommers 1990 von Interviewern und Befragten einfach als wichtig und richtig empfunden wurde: Es ging um die soziale Lage der Haushalte in der DDR, um die Einbeziehung in eine gesamtdeutsche Untersuchung der Lebensbedingungen. Der bereits 1984 für die Befragungen im Westen gewählte Projekttitel "Leben in Deutschland" unterstützte diese Motivation in glücklicher Weise.

Daneben gibt es allgemeine Voraussetzungen. Als entscheidend kann man zwei Dinge ansehen:

- Die Verbindung von westlicher Professionalität und Erfahrung mit hoher Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter vor Ort, also im Osten
- und die rechtzeitige Schaffung eines institutionellen Rahmens für diese Kooperation.

Infratest hat sich bereits Anfang 1990 für eine feste Kooperation mit einem Partner in der DDR entschieden, und zwar mit der Abteilung für soziologische Forschung des Rundfunks der DDR. Es handelte sich hier um eine der wenigen Einrichtungen in der DDR, die in engen Grenzen Umfrageforschung betreiben konnten und über eine Infrastruktur dafür verfügten. Es gab ein Netzwerk von Interviewern, die in der Regel zweimal im Jahr für eine Befragung eingesetzt wurden. Es gab Verfahren der Stichprobenbildung, und zwar von Adressen-Stichproben aus dem zentralen Einwohnermelde-register der DDR - wenn auch mit den damals gegebenen Restriktionen, die ganze Bevölkerungsgruppen und Regionen aus den statistischen Quellen ausschlossen. Es gab einen Stamm von wissenschaftlichen Mitarbeitern, die methodisch ausgebildet und inhaltlich als Medienforscher erfahren waren.

Durch die Kooperation mit Infratest konnte ein schneller Transfer von Know-how und Ressourcen organisiert und eine Zukunftsperspektive für die Mitarbeiter eröffnet werden. Am 1. Juli 1990, dem Tag, als die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen BRD und DDR in Kraft trat, wurde das neue Unternehmen Infratest Burke Berlin (IBB) gegründet, das die Forschungsabteilung des Rundfunks der DDR übernahm.

Als das Sozio-ökonomische Panel durchzuführen war (Juni 1990), waren wesentliche Modernisierungsschritte schon erfolgt oder eingeleitet. Bereits seit März stand ein gemeinsam entwickeltes DDR-Master-Sample zur Verfügung, das Stichprobenpläne nach ADM-Standards ermöglichte. Der Interviewerstab war umstrukturiert und erweitert worden, wobei ein Großteil der bisherigen Interviewer die

höheren Anforderungen der neuen Aufträge nicht auf sich nehmen wollte und ausschied, während zugleich neue Interviewer rekrutiert und eine schnellere, zentrale Organisation des Interviewer-Einsatzes aufgebaut wurde. Seit März 1990 wurden regelmäßig Mehrthemenbefragungen ("Omnibus") mit einem Stichprobenumfang von 1.000 Befragten durchgeführt.

Seither wurden die Befragungen schrittweise auf nahezu alle thematischen Gebiete und alle methodischen Ansätze ausgeweitet, die auch im Westen die Arbeit eines großen Umfrageforschungsinstituts bestimmen. Die Durchführung des SOEP war dabei ein wichtiger Leistungstest. Und nur wenige Monate später verlangten Auftraggeber von Markt- und Sozialforschungsprojekten bereits wie selbstverständlich, daß Untersuchungen gesamtdeutsch angelegt sind.

SOEP Ost Welle 1

Grundgesamtheit:

Personen ab 16 Jahren Stand 31.12.89:	13,062 Mio.
Haushalte Schätzung:	6,245 Mio
Relation Personen pro HH:	2.09

Stichprobe (netto)

Haushalte:	2.179
darin Personen ab 16 J.:	4.536
Relation Personen pro HH:	2.08
Von den vorhandenen Personen konnten befragt werden:	4.453
Teilnahmequote in den Befragungshaushalten:	98,2%

Welle 1: Erfolg der Feldarbeit



	Welle 1 Ost 1990	Welle 1 West 1984
Feldzeit		
Monate	1,5	8
Stichproben- ausschöpfung (%)		
<i>Deutsche</i>	70,0	60,6
<i>Ausländer</i>	-	68,0

2. Das Interview

2.1 Fragebogen

Der Fragebogen besteht im SOEP Ost wie im SOEP West aus drei Teilen:

- (1) Adressenprotokoll
- (2) Haushaltsfragebogen
- (3) Personenfragebogen

Sie sind im Anlagenband zu diesem Methodenbericht wiedergegeben.

Die inhaltliche und äußere Gestaltung dieser Instrumente erfolgte mit großer Sorgfalt. Angesichts der unsicheren Feldbedingungen sollte eine klare und ansprechende Form der Fragebogen dafür sorgen, daß die Durchführung der Befragung durch möglichst wenig Hemmschwellen und Schwierigkeiten beeinträchtigt würde.

Insofern war das Befragungskonzept anders akzentuiert als in Welle 1 des SOEP West. Damals ging man noch von der Vorstellung aus, ein so schwieriges Projekt mit so schwierigen Themen im Interview sei nur mit besonderer Interviewerschulung zu bewältigen. Dadurch wurden Hürden für den Interviewereinsatz aufgebaut, die die Feldarbeit mit erheblichen Schwierigkeiten belasteten.

Dies wurde in Welle 1 des SOEP Ost bewußt vermieden. Die Leitlinie nach sieben Jahren SOEP-Erfahrung im Westen lautete: Nicht spezielle Maßnahmen der Interviewerschulung, sondern die Klarheit und "Selbsterklärung" der Instrumente sind Grundlage des Befragungserfolgs. Der Verlauf der Befragung hat die Richtigkeit dieses Konzepts erwiesen.

Inhaltlich war der Fragebogen von einer West-Ost-Arbeitsgruppe aus DIW, WZB, Sonderforschungsbereich 3 und dem ISS an der Akademie der Wissenschaften (Berlin Ost) unter Beteiligung von Infratest und seinem Kooperationspartner in der DDR vorbereitet und getestet worden (Wagner und Schupp, 1990; Priller und Schupp, 1990). Das Ergebnis war ein Fragebogen, der in seiner thematischen Struktur und dem Aufbau der Fragen dem West-Fragebogen weitgehend entsprach, inhaltlich aber doch stark auf die DDR-spezifischen Besonderheiten einging.

2.2 Sonstige Erhebungsinstrumente

Neben dem Fragebogen wurden weitere ("flankierende") Instrumente erarbeitet und eingesetzt:

- Anschreiben und Broschüre für Teilnehmer an der Befragung
- Informationsblatt zum Datenschutz
- Intervieweranleitung, mit gesondertem Schulungsmaterial zum Auswahlverfahren der Befragungshaushalte (Random-Route).

Auch diese Instrumente sind im Anlagenband wiedergegeben. Für sie gilt dasselbe wie für die Fragebogen:

Konzeption und Aufmachung sind eng an die Instrumente des SOEP West angelehnt, während die Inhalte die spezifische Situation der DDR-Bürger bzw. des eingesetzten Interviewerstabes im Frühsommer 1990 aufzunehmen suchen.

2.3 Interviewmethode und Interviewdauer

Interviewmethode in Welle 1 des SOEP Ost war das mündlich-persönliche Interview.

Der Fragebogen ist allerdings - ebenso wie im Westen - so gestaltet, daß er auch zum Selbstausfüllen durch die Befragten geeignet ist, und die Interviewer wurden auf die Zulässigkeit dieses Verfahrens in Ausnahmefällen hingewiesen. Wieweit hiervon Gebrauch gemacht wurde, wurde allerdings nicht dokumentiert (erst vorgesehen ab Welle 2).

Wie die Interviewer berichteten, traf die Befragung auf großes Interesse und - in der Situation kurz vor der Wirtschafts- und Währungsunion - auf ein großes Mitteilungsbedürfnis seitens der Befragten. Die Interviewdauer lag daher deutlich über den Werten, die für ein entsprechendes Fragenprogramm im Westen zu erwarten wären.

Die Sollwerte für die Interviewlänge liegen im SOEP Ost ebenso wie im SOEP West bei 15 Minuten für den Haushaltsfragebogen und jeweils 30 Minuten für den Personenfragebogen. Die tatsächliche Interviewdauer in Welle 1 Ost betrug durchschnittlich 20 Minuten für den Haushaltsfragebogen und 42 Minuten für den Personenfragebogen.

Die folgende Tabelle zeigt für den Personenfragebogen die genauere Verteilung nach Klassen der Interviewdauer sowie eine Aufgliederung für verschiedene Befragtengruppen. Mit Ausnahme etwas geringerer Interviewzeiten für Nichterwerbstätige ist die Interviewdauer ansonsten sehr einheitlich für verschiedene Teilgruppen.

Eintragungen des Interviewers

** Grundgesamtheit ** DDR-Bürger ab 16 Jahren

PROZENTWERTE (SENK.)

	A l t e r s g r u p p e n						E r w e r b s s t a t u s				Sonst. Nicht-erwerbst. unter 60 J.
	Gesamt	Unter 65 J. Gesamt	unt. 30	30-44 Jahre	45-64 Jahre	65 u. älter	Erwerbstätige Gesamt	darunter: in Berufsausbild.	Freigestellt	Schüler Student	
BASIS GEW.	4453	3661	1075	1199	1387	792	3137	113	99	111	173
UNGEW.	4453	3975	1147	1457	1371	478	3437	132	111	121	183
<u>Datum des Interviews</u>											
Erste Hälfte Juni	40	38	37	39	38	47	38	39	39	38	36
Zweite Hälfte Juni	56	57	58	57	57	51	57	55	56	56	59
Anfang Juli	3	3	4	3	3	1	3	5	3	4	4
Keine Angabe	1	1	2	2	1	1	2	1	2	2	1
S u m m e	100	99	101	101	99	100	100	100	100	100	100
<u>Interviewdauer</u>											
Bis 15 Minuten	5	5	6	4	5	3	5	5	3	9	6
20 - 25 Minuten	10	10	11	9	10	11	9	12	10	15	17
30 - 35 Minuten	19	19	20	19	17	20	18	23	25	17	19
35 - 40 Minuten	20	20	20	20	19	21	20	16	16	16	20
45 - 50 Minuten	20	20	18	22	20	21	20	19	21	22	17
55 - 60 Minuten	15	15	15	14	16	13	15	12	18	10	11
Mehr als 60 Minuten	8	7	6	8	8	9	8	8	3	3	7
Keine Angabe	4	5	5	4	5	1	5	5	3	9	3
S u m m e	101	101	101	100	100	99	100	100	99	101	100
Durchschnitt in Min.	42	42	41	43	42	42	43	40	41	37	39

* Quelle: DIW: Das Sozio-ökonomische Panel Basiserhebung 1990 in der DDR

* Durchführung: Infratest Sozialforschung und Infratest Burke Berlin

3. Die Organisation der Feldarbeit

3.1 Kooperation Infratest - Rundfunk der DDR

Infratest hat bereits Anfang 1990 einen Partner zur Durchführung repräsentativer Umfragen in der DDR gesucht und sich für die "Abteilung soziologische Forschung des Rundfunks der DDR" entschieden. Umfeld und Entwicklung dieser Kooperation, die zur Gründung der Firma Infratest Burke Berlin (IBB) am 1. Juli 1990 führte, sind in Kapitel 1 bereits kurz geschildert.

Zum Zeitpunkt, als die Basiserhebung des SOEP vorbereitet und durchgeführt wurde (Mai-Juni 1990) waren die erforderlichen Anpassungen der Feldorganisation des Rundfunkinstituts an die neuen Aufgaben teilweise bereits erfolgt und teilweise noch im Gange.

Die beigegefügte Darstellung des Institutsprofils gibt den Stand von April 1990 wieder. Im Mai/Juni war die Entwicklung bereits weiter fortgeschritten, insbesondere die Anwerbung neuer Interviewer und eine stärkere Zentralisierung der Feldorganisation. Mitten in dieser Ausbau- und Umbauphase war also mit der Basiserhebung für das SOEP ein Projekt zu bewältigen, das qualitativ und quantitativ ganz neue Anforderungen stellte.



SOZIALFORSCHUNGSBEREICH DES RUNDFUNKS DER DDR

Organisation:

- Gegenwärtig eine Abteilung des Rundfunks der DDR, unterstellt dem stellvertretenden Generalintendanten Dr. Maltusch.
- Leiter der Abteilung: Dr. Warnecke
- Organigramm beiliegend

Arbeitsbereiche:

- Seit über 20 Jahren empirische Hörerforschung sowie sporadisch Printmedienforschung in der DDR.
- Seit Herbst 1989 auch politische Umfrageforschung.
- Erweiterung um die Bereiche Unternehmensbefragung, Touristik- und Regionalforschung, Wirtschaftsforschung (Konsumgüter, Verbrauchsgüter, Dienstleistungen) und sozialwissenschaftliche Forschung (z.B. Programmforschung, Arbeitsmarkt etc.) eingeleitet.

Zusammenarbeit:

- Kooperationsvertrag
- Zur Zeit gemeinsame Projekte in der politischen Forschung, Wahlforschung, Medienforschung (Tagesablauf-Stichtag nach dem MA-Modell), Sozial- und Konsumforschung.
- Enge Kooperation beim Aufbau weiterer Forschungsbereiche und beim Ausbau der Feld- und Auswertungskapazitäten.



Stichproben:

- Üblicherweise "Random-Stichproben": Basis ist eine gemeindeweise geschichtete Zufallsstichprobe von Personenadressen der zentralen Einwohnermeldekartei.
- Für die bereits laufenden Gemeinschaftsprojekte werden reine Personenadress-Random-Stichproben eingesetzt. Es konnte sichergestellt werden, daß auch bisher nicht in den Stichproben aus der Einwohnermeldekartei enthaltene Adressen aus den grenznahen Sperrbezirken und von sogenannten "Geheimnisträgern" (nahezu alle "Leitenden", fast 10 % der erwachsenen DDR-Bevölkerung) berücksichtigt sind.
- Stichproben nach einem Random-Walk-Verfahren mit vorgegebener Startadresse sind - nach einer Test- und Schulungsphase - derzeit in Vorbereitung.

Interviewerorganisation/Feldkapazität:

Das Interviewerfeld ist folgendermaßen organisiert:

- 80 über alle Bezirke der DDR verteilte "Stützpunktleiter" (entsprechen ungefähr unseren "Chefinterviewern") betreuen ca. 800 Interviewer. Sie sind verantwortlich für die Koordination vor Ort, Grundschulung und Kontrolle der Feldarbeit. (Stützpunktleiter und Interviewer sind freie Mitarbeiter mit Arbeitsvertrag.)
- Die **Stützpunktleiter** werden persönlich durch Institutsangehörige geschult, jedes Jahr finden drei gemeinsame Arbeitstagungen statt. Pro Projekt erfolgt eine Studieneinweisung, ansonsten Rundbriefe und Telefonate. Generelle schriftliche Arbeitsanweisungen sind vorhanden.
- Die **Interviewer** werden persönlich geschult durch die Stützpunktleiter. Jährlich findet eine allgemeine Schulungstagung statt. Pro Projekt erfolgte eine schriftliche Einweisung, generelle schriftliche Arbeitsanweisungen sind vorhanden.



- Daten zum Interviewerstab:
 - 53 % Männer, 47 % Frauen
 - 69 % verheiratet
 - 42 % (Fach-)Hochschulabschluß
 - 42 % PKW-Besitz
 - 20 % Telefon

Folgende Maßnahmen sind bereits eingeleitet bzw. realisiert:

- Für die aktuellen Gemeinschaftsprojekte erfolgt die stichprobenweise schriftliche bzw. telefonische Kontrolle der Interviews zentral aus Ostberlin sowie eine zusätzliche Qualitätskontrolle anhand der Fragebögen durch Infratest.
- Aufbau einer zentralen Interviewer-Datei
(Basis: Infratest-Personalbogen, Infratest-Interviewerdatenbank)
- Zentral geführte Kapazitäts- und Mobilitätsdatei
(Basis: Infratest-Kapazitätsmeldung)
- Ausbau des Interviewerstabes auf 1.200 freie Mitarbeiter, Besetzung der bisherigen Sperrbezirke
(Basis: Infratest-Anwerbep Praxis)
- Erarbeitung und Verteilung schriftlicher Schulungsmaterialien
- Generalschulung aller Stützpunktleiter und Interviewer unter Beteiligung von Infratest
- Dezentrale Schulungsmaßnahmen für Interviewer
- Aufbau eines 'Mastersamples DDR'

Produktions- und Auswertungskapazitäten

Die Logistik des DDR-Rundfunks auf Bezirksebene kann genutzt werden. Die Druckkapazitäten sind beschränkt (bei den aktuellen Gemeinschaftsprojekten erfolgt die Produktion der Befragungsunterlagen durch Infratest). Die EDV-Ausstattung mit Hard- und Software wurde zwischenzeitlich ausgebaut.

3.2 Interviewerschulung und Interviewereinsatz

Die Befragung wurde in der Zeit vom 28. Mai bis 9. Juli 1990 durchgeführt. Unmittelbar davor fand in Berlin eine persönliche Einweisung für die "Stützpunktleiter" des Interviewerstabes statt (ca. 60 Teilnehmer). Dies war nicht nur eine Schulungsveranstaltung, sondern gehörte auch zur Logistik des Projekts: Die in Berlin versammelten Interviewer nahmen im Anschluß die Befragungsmaterialien für sich und die von ihnen betreuten Interviewer ihrer Region mit - angesichts der damaligen Probleme mit den Postlaufzeiten für Pakete eine wichtige Hilfe für ein rasches Anlaufen der Befragung. Insgesamt waren über 300 Interviewer in der ganzen DDR mit den Unterlagen zu versorgen.

Die Schulung diente einer allgemeinen Vorstellung des Projekts und der Befragungsunterlagen, vor allem aber der Einweisung in das sogenannte Random-Route-Verfahren, also das Vorgehen zur Auswahl der Befragungshaushalte. Die Interviewer hatten bisher nur mit vorgegebenen Befragungsadressen gearbeitet. Die Auswahl der Befragungshaushalte ausgehend von einer vorgegebenen Startadresse auf einem bestimmten Begehungsweg ("random-route") war für die Interviewer neu und wurde in diesem Projekt erstmals angewandt.

Dafür war eine schriftliche Anleitung ausgearbeitet, deren Handhabbarkeit und Verständlichkeit in einem vorherigen Testlauf erprobt worden war (siehe Merkblatt 'Adressenermittlung' im Anhang zur Intervieweranleitung, wiedergegeben im Anlagenband). Durch die mündliche Schulung sollte sichergestellt werden, daß die Wichtigkeit einer korrekten Anwendung dieses Verfahrens von den Interviewern verstanden wurde.

Wie der Feldverlauf dann zeigte, machte die Handhabung des Random-Route-Verfahrens den Interviewern tatsächlich wenig Probleme. Eine gewisse Kontrolle der richtigen Handhabung war möglich durch eine Plausibilitätsprüfung der vom Interviewer erstellten Adressenaufzählung im Zuge der Rücklaufbearbeitung.

Das Vorgehen der Interviewer bei der Auswahl der Befragungshaushalte war damit weitgehend identisch wie in der Basisstichprobe für das SOEP West. Aus Zeit- und Kostengründen war allerdings ein getrennter Adressenvorlauf - wie er in der Weststichprobe vorgenommen wurde - nicht möglich. Die Schrittweite der Haushaltsauswahl wurde auf das normale Maß festgesetzt, das heißt jeder dritte Haushalt auf dem Begehungsweg war zu befragen, während in der Weststichprobe nur jeder siebte Haushalt befragt wurde. Bei den vielen kleinen Gemeinden hätte in der DDR eine so große Schrittweite die Begehungswegen in problematischer Weise verlängert.

Die Stichprobe umfaßte 360 Sample-Points (siehe Kapitel 4). Angestrebt wurde, für jeden Sample-Point einen Interviewer einzusetzen. Diese Zielvorstellung konnte allerdings nicht voll realisiert werden. In 29 Sample-Points konnte oder wollte der ursprünglich vorgesehene Interviewer die Aufgabe nicht übernehmen und war in der kurzen Feldzeit auch nicht zu ersetzen (Totalausfälle). In 30 Sample-Points erfolgte die Bearbeitung durch einen Interviewer, der bereits vorher einen anderen Point erfolgreich bearbeitet hatte.

Insgesamt wurde die Befragung also von ca. 300 Interviewern durchgeführt. Pro Interviewer wurden in der großen Mehrzahl der Fälle 5-8 Haushalte erfolgreich bearbeitet. Die Maximalzahl (1 Interviewer) lag bei 24 von einem Interviewer bearbeiteten Haushalten. Damit konnte eine gleichmäßigere Verteilung der Basisstichprobe auf die eingesetzten Interviewer erreicht werden als in der Basisstichprobe des SOEP West.

Die Interviewermerkmale (Alter, Geschlecht, Schulabschluß, Berufstätigkeit, Dauer der Zugehörigkeit zum Interviewerstab) wurden auf einer gesonderten Datei zusammen mit der Interviewernummer an das DIW übermittelt. Sie können über die Interviewernummer mit den Befragungsdaten verknüpft werden.*)

Damit sind methodische Analysen über eventuelle Interviewereffekte möglich. Beispielsweise wurde im DIW auf diese Weise untersucht, ob die Antworten auf politisch sensible Einstellungsfragen (z.B. Zufriedenheit mit der Demokratie) davon beeinflußt wurden, ob das Interview von einem 'alten' Interviewer, der schon vor der 'Wende' in der DDR dem Interviewerstab angehörte, oder von einem erst 1990 in den Stab eingetretenen Interviewer geführt wurde. Die Hypothesen über einen solchen Zusammenhang werden von den Daten jedoch nicht bestätigt. Relevante Interviewereffekte konnten nicht festgestellt werden (Riebschläger und Wagner, 1991).

Insgesamt bleibt festzustellen, daß die erfolgreiche Durchführung der Befragung in der kurzen vorgegebenen Feldzeit nur mit einem außergewöhnlichen Einsatz und Engagement der Interviewer möglich war und eine respektable Leistung darstellt. Befragten und Interviewern konnte offenbar das Gefühl vermittelt werden, an einem wichtigen Vorhaben teilzunehmen, eben der Darstellung der eigenen Lebensumstände in der DDR am Vorabend der Wirtschafts- und Währungsunion mit der Bundesrepublik.

*) Allerdings wurde das System der Interviewernummern zum Befragungszeit gerade erst eingeführt, so daß ein Teil des Datenbestands (ca. 25%) in Welle 1 noch keine Interviewernummer enthält.

Diese Motivation wurde unterstützt durch die Broschüre für Teilnehmer an der Befragung ("Leben in Deutschland"), außerdem durch die Ankündigung eines Loses für die Fernsehlotterie "Der große Preis" - beides aus dem SOEP West bewährte Instrumente, die aber, wie aus den vorliegenden Interviewerberichten zu schließen ist, für die Befragten in der DDR noch größere Bedeutung hatten.

4. Die Stichprobe

4.1 Anlage der Stichprobe

1. Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung bildeten alle Privathaushalte der DDR mit deutscher Bezugsperson (frühere Bezeichnung in der Bundesrepublik: Haushaltsvorstand) und die darin lebenden Personen ab 16 Jahre.

2. Auswahlgrundlage

Als Auswahlgrundlage diente das von Infratest für die DDR erstellte Mastersample. Dieses ist folgendermaßen aufgebaut:

Schichtung und Allokation

Alle Gemeinden der DDR wurden geschichtet nach 217 Land- bzw. Stadtkreisen und fünf Gemeindegrößenklassen. Auf diese Schichten wurden proportional zur Zahl der Einwohner insgesamt 753 Sample-Points verteilt.

Gemeindeauswahl

Entsprechend der Zahl der Sample-Points, die auf die einzelnen Schichten entfielen, wurden die Gemeinden ausgewählt. Das Bedeutungsgewicht bei dieser Auswahl war die Bevölkerung, die Ziehung erfolgte proportional dazu in systematischer Auswahl mit Zufallsstart.

Adressenauswahl

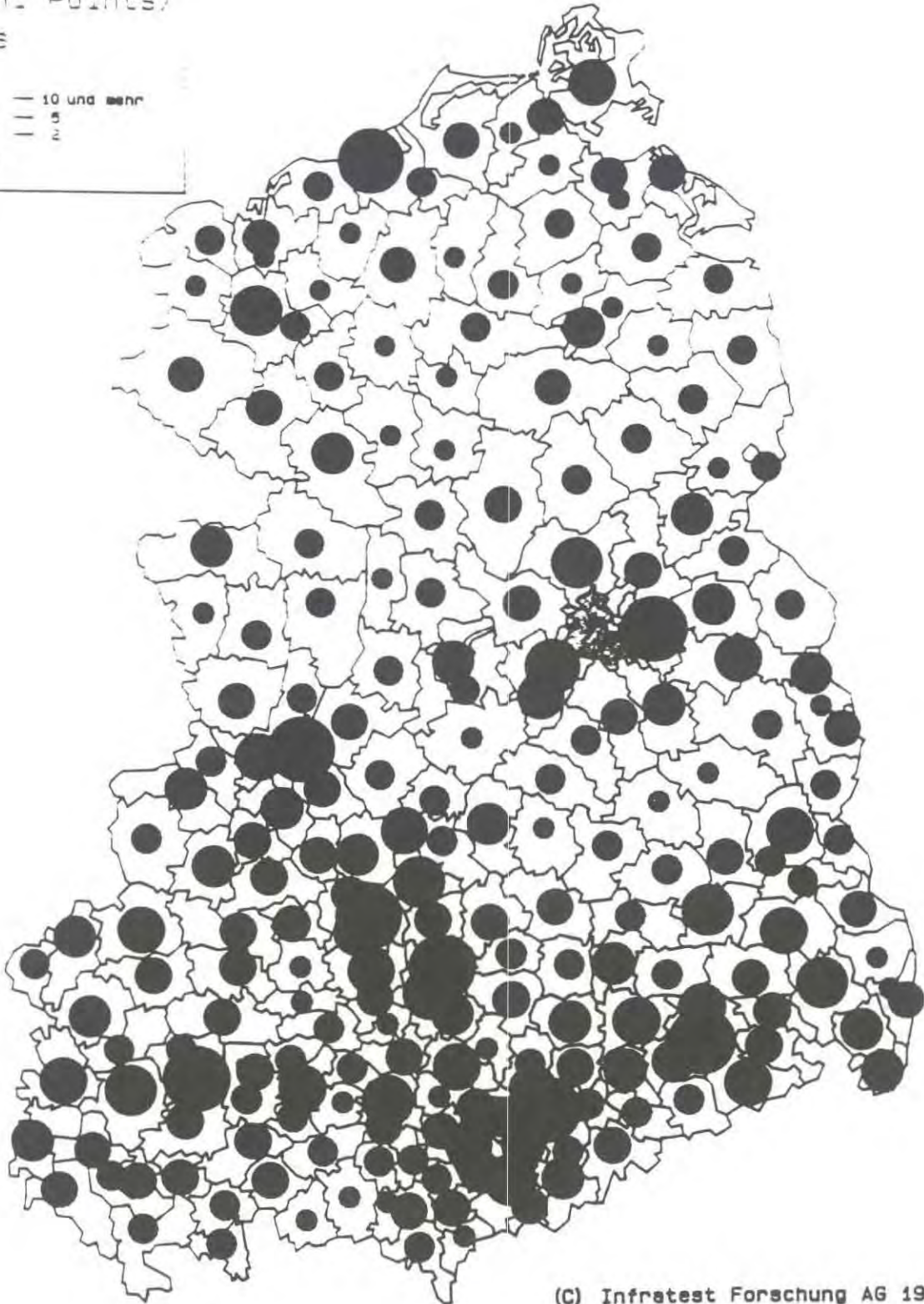
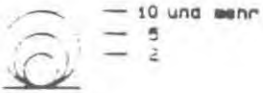
In jeder Gemeinde, die auf diese Weise selektiert worden war, wurden anschließend die Personenadressen gezogen. Die Ziehung erfolgte in systematischer Auswahl mit Zufallsstart aus der zentralen Einwohnerdatei. Je Sample-Point wurden so 72 Adressen von Personen ab fünf Jahren gezogen.

Eine kartographische Darstellung des Mastersamples für die DDR ist beigelegt.



Points im DDR-Mastersample

Anzahl Points/
Kreis



3. Startadressenstichprobe

Zur Stichprobenbildung für das SOEP Ost wurde dieses Mastersample in folgender Weise genutzt:

- Zunächst wurde eine haushaltsproportionale Allokation für 360 Sample-Points berechnet, die der Schichtung des Mastersamples nach Kreisen und Gemeindegrößenklassen folgte.
- Je Schicht wurden anschließend in systematischer Zufallsauswahl die Sample-Points aus dem Mastersample selektiert, die dieser haushalts-proportionalen Allokation entsprachen.
- Schließlich wurde aus den für diese Sample-Points vorhandenen Adressen jeweils eine Person ab 16 Jahren als Startadresse für einen Random-Walk zufällig ausgewählt.

Die Startadresse diente nicht als Befragungsadresse, sondern nur als Ausgangspunkt des Random-Walk. Eventuelle Fehler in den Adressen aus dem Melderegister (z.B. durch Wegzug einer Person in den Westen) wirkten sich in der Stichprobe daher nicht aus.

4. Auswahl der Panelhaushalte

Ausgehend von dieser Startadresse hatte jeder Interviewer auf einem formal beschriebenen und eindeutigen Auswahlweg (vgl. Intervieweranleitung) die Haushalte aufzulisten, die für die anschließende Befragung und die Panelanwerbung vorgesehen waren. Die Startadresse selbst durfte dabei nicht befragt werden. Insgesamt sollten auf diese Weise zehn Privathaushalte aufgelistet werden. Soweit sich bei der Kontaktaufnahme herausstellte, daß eine der aufgelisteten Adressen nicht zur Grundgesamtheit gehört (kein Privathaushalt, keine deutsche Bezugsperson, Wohnung verlassen), konnten bis zu zwei zusätzliche Adressen als Ersatz aufgelistet und kontaktiert werden.

Aus den 10 aufgelisteten Adressen sollte der Interviewer 8 Haushalte befragen. Bei einer "Vollausschöpfung" des Points konnte es also vorkommen, daß ein oder zwei Adressen nicht benötigt, d.h. nicht bearbeitet wurden.

5. Dokumentation der Bearbeitung

Alle Kontakte mit den Befragungshaushalten und der abschließend erreichte Befragungserfolg bzw. der Ausfallgrund wurden im 'Adressenprotokoll' für jeden Haushalt dokumentiert (siehe Anlageband). Die Ergebnisse sind in die Bearbeitungs-codes der Paneldatei ('Bruttoband') übertragen und stehen damit für Analysen im Datenbestand zur Verfügung.

Angesichts der Tatsache, daß diese Form der Auswahl von Befragungshaushalten und der genauen Dokumentation des jeweiligen Vorgehens von den Interviewern erstmals praktiziert wurde, war die Qualität und Vollständigkeit der gelieferten Informationen sehr zufriedenstellend.

Allerdings kam es vor, daß Interviewer einzelne Adressenprotokolle ohne jegliche Information zurückschickten. Wie Rückfragen ergaben, hatten die Interviewer in der Mehrzahl dieser Fälle wohl aus Zeitgründen die entsprechenden Haushalte nicht mehr bearbeiten können. Für die Ausschöpfungsrechnung ist zu entscheiden, ob diese Ausfälle als 'qualitätsneutral' gelten sollen oder zu den systematischen Ausfallgründen gerechnet werden. In der folgenden Ausschöpfungsdarstellung ist das zweite, also 'strengere' Vorgehen gewählt worden.

Dagegen werden die sogenannten Totalausfälle, also die Sample-Points, die als ganze von keinem Interviewer bearbeitet wurden, zu den qualitätsneutralen Ausfällen gerechnet. Dies erscheint gerechtfertigt, weil diese Points regional über die Gesamtfläche des Befragungsgebiets streuen und systematische Auswirkungen auf die Stichprobenstruktur damit auszuschließen sind. Auch diese Information ist im Datenbestand (Bruttoband) verfügbar, so daß nähere Analysen dazu wie zu allen Aspekten der Stichprobenstruktur für den Datennutzer möglich sind.

4.2 Ausschöpfung der Stichprobe

Aus den zur Grundgesamtheit gehörenden, kontaktierten Adressen wurde aufgrund der positiven Felderfahrungen in der DDR ein Anwerbungserfolg von 70% erwartet. Aus der Ausschöpfungsmeldung (s. Übersicht) ist ersichtlich, daß diese Ausschöpfung auch tatsächlich erreicht wurde.

Das ist ein Feldergebnis, das in der Bundesrepublik derzeit auch mit erheblichem Mitteleinsatz kaum noch zu realisieren ist und das auch bei der Anwerbung für das SOEP in der alten Bundesrepublik seinerzeit trotz großer Anstrengungen nicht erreicht werden konnte: Die damalige Ausschöpfung lag mit 60,6% bei deutschen und 68,0% bei ausländischen Haushalten deutlich niedriger.

Die Verweigerungsrate in der DDR-Erhebung ist mit 16% allerdings höher, als sie aus manchen anderen Umfragen im Frühjahr 1990 berichtet wurde. Dabei handelte es sich in der Regel um aktuelle Meinungsbefragungen, die für die DDR-Bürger etwas Neues waren und zunächst auf eine sehr hohe Teilnahmebereitschaft stießen. Die Anforderungen an die Befragten im Sozio-ökonomischen Panel sind jedoch erheblich höher: Die Befragungsinhalte sind schwieriger (z.B. genaue Einkommensdaten), und verlangt wird die Teilnahme von

allen Haushaltsmitgliedern ab 16 Jahren. Es wäre erstaunlich, wenn dies nicht in gewissem Umfang zu höheren Ausfällen führen würde.

Hinzu kommt ein eher psychologischer Gesichtspunkt. Neben dem großen Interesse, das der Befragung in der Regel entgegengebracht wurde, gab es teilweise auch abwehrende Reaktionen, die nicht zuletzt aus dem Befragungszeitpunkt zu verstehen sind. Die meisten Interviews wurden innerhalb der drei Wochen vor dem einschneidenden, mit viel Hoffnung oder auch Skepsis erwarteten Ereignis des Geldumtauschs zum 1. Juli 1990 durchgeführt.

Ausschöpfung der Stichprobe

Aufzulistende Adressen	3.600	
Zulässige Ersatzadressen	<u>16</u>	
Ausgangsbrutto	3.616	

Qualitätsneutrale Ausfälle:

Wohnung unbewohnt (steht leer, wird abgerissen, Geschäftsadresse; Bewohner ver- storben, in BRD verzogen, lebt überwiegend in anderer Wohnung)	50	
Nicht benötigte Adressen (Sollzahl von 8 Interviews im Sample-Point realisiert, ohne die vorgegebene Zahl von 10 Adressen zu benötigen)	162	
Totalausfälle von Sample-Points (konnten angesichts der kurzen Feldzeit von keinem Interviewer bearbeitet werden)	<u>290</u>	

Verbleibende Adressen = bereinigtes Brutto	3.114	100
---	--------------	------------

Ausfallgründe:

(1) Haushalt nicht erreicht (verreist, Krankenhaus, niemanden angetroffen)	184	5,9%
(2) Nicht befragbar (alt und krank, geistig verwirrt)	53	1,7%
(3) Verweigerung (teilweise mit Begründungen: Mißtrauen/Angst wegen Stasi, wegen politischer Situation, Unsicherheit vor der Währungsunion; Fragen zu indiskret/zu umfangreich, Daten- schutz usw.)	496	15,9%
(4) Ausfälle ohne nähere Information (Adressenprotokoll fehlt)	<u>202</u>	<u>6,5%</u>
Summe Ausfälle	935	30,0%
Befragte Haushalte	2.179	70,0%

4.3 Gewichtung und Validierung

Gewichtung

Trotz der erreichten hohen Ausschöpfung weicht die realisierte Stichprobe in der regionalen Verteilung, im Alter und im Geschlecht marginal von den bekannten Strukturen ab. Inwieweit diese Abweichungen auf Veränderungen der Grundgesamtheit zurückzuführen sind (immerhin sind nach dem 31.12.1989, von dem die uns vorliegenden Strukturdaten stammen, noch ca. 360.000 DDR-Bürger in die Bundesrepublik umgesiedelt), ist nicht bekannt. Wir haben uns trotz dieser etwas unsicheren Datenlage dazu entschlossen, die Stichprobe auf diese Strukturdaten zu gewichten. Die Gewichtung erfolgte als zweistufige Faktorengewichtung.

In der ersten Stufe wurden die Privathaushalte auf die der Stichprobenanlage zugrundeliegende Schichtenverteilung projiziert (Haushaltsgewichtung). Damit wird die regionale Verteilung der Stichprobe in tiefer räumlicher Gliederung kontrolliert (vgl. oben 2).

In der zweiten Stufe wurden die Personen in Privathaushalten an eine Schichtung nach Ländern (Diskussionsstand vom 1.8.90), Geschlecht und Altersgruppen angeglichen (Personengewichtung).

Beide Gewichtungen wurden als Faktorengewichtungen mit Zellenverteilung ausgeführt und miteinander verrechnet, so daß die Faktoren der zweiten Gewichtungsstufe auch die bei der ersten Stufe erreichte Haushaltsproportionalisierung berücksichtigen.*)

Validierung

Eine Bewertung (Validierung) der Stichprobe ist möglich anhand eines Vergleichs der Stichprobenstruktur mit verfügbaren Strukturdaten über die Grundgesamtheit. Dazu liegen im wesentlichen die amtlichen Bevölkerungszahlen der DDR in regionaler und demographischer Gliederung vor (Stand 31.12.89). Diese wurden bereits als Grundlage der Stichprobengewichtung verwendet.

Ein Vergleich ist am besten auf der Ebene von Personen (nicht Haushalten) vorzunehmen. Dazu ist zunächst zu fragen, inwieweit der Anspruch des Sozio-ökonomischen Panels eingelöst werden konnte, in gleicher Weise Haushalte und Personen (ab 16 Jahren) zu repräsentieren.**)

*) Das DIW hat später eine eigene, verfeinerte Gewichtung vorgenommen, die Personen und Haushalte simultan bearbeitet (vgl. Pischner, 1991). Ausschließlich diese Gewichtungsfaktoren sind in den Datensätzen enthalten, die den wissenschaftlichen Nutzern des SOEP zur Verfügung stehen.

***) Personen ab 16 Jahren = Geburtsjahrgänge 1973 und älter

Dies ist dann der Fall, wenn es gelingt, in den Befragungshaushalten alle Personen ab 16 Jahren zur Beteiligung an der Befragung zu gewinnen.

In der Basiserhebung wurde die Teilnahmebereitschaft aller Haushaltsmitglieder im Prinzip als Voraussetzung für eine Teilnahme des Haushalts definiert. Ausnahmen wurden zugelassen, wenn es sich um vorübergehende Abwesenheit eines Haushaltsmitglieds oder ähnliche 'temporäre' Gründe handelte, so daß bei künftigen Befragungen mit einer vollständigen Teilnahme zu rechnen ist.

In den 2.179 Befragungshaushalten leben insgesamt 4.536 Personen ab 16 Jahren. Davon konnten 82 Personen - das sind 1,8% - nicht befragt werden. 4.454 Interviews (98,2%) liegen vor. Damit kann die über die Haushalte erstellte Personenstichprobe als nahezu vollständig angesehen werden.

Sofern es ausfallbedingte Strukturverzerrungen in der Stichprobe gibt, rühren diese von Ausfällen ganzer Haushalte her. Auch dies schlägt sich auf der Personenebene nieder.

Die folgende Übersicht zeigt auf der Personenebene die Struktur der Nettostichprobe vor und nach Gewichtung. Die Sollzahlen der Gewichtung entsprechen den amtlichen Bevölkerungszahlen.*)

In die Gewichtung gehen zwei regionale Merkmale ein (Land und Gemeindegrößenklasse) und zwei demographische Merkmale (Alter und Geschlecht). Der Soll-Ist-Vergleich erfolgt in einer tieferen Gliederung als sie hier gezeigt werden kann (regional: Länder x GGK = 26 Zellen; demographisch: Altersgruppen x Geschlecht x Land = 84 Zellen). Die einfachen Randverteilungen geben jedoch genügend Hinweise auf eventuelle systematische Tendenzen einer Strukturabweichung.

Regional gibt es, wie die Übersicht zeigt, praktisch keine Abweichung der (ungewichteten) Stichprobe in der Verteilung nach Ländern. Nach Gemeindegrößenklassen sind gewisse Abweichungen vorhanden; sie haben jedoch keine einheitliche Tendenz, insbesondere nicht die bei Bevölkerungsumfragen im Westen normalerweise zu beobachtende Unterrepräsentanz der Bevölkerung in Großstädten.

*) Die DDR-Statistik stellte leider keine zuverlässigen, aktuellen Angaben zur Struktur der Haushalte zur Verfügung. Inzwischen liegt eine Schätzung des Statistischen Bundesamts zur Haushaltsstruktur in Ostdeutschland zum Jahresende 1990 vor. Danach sind offenbar die Ein-Personen-Haushalte in der (ungewichteten) SOEP-Stichprobe unterrepräsentiert. In der vom DIW vorgenommenen Gewichtung/Hochrechnung der SOEP-Stichprobe (siehe Pischner, 1991) wurden Annahmen zur Haushaltsstruktur zugrunde gelegt, die mit den Schätzungen des Bundesamts gut übereinstimmen.

Struktur der Stichprobe nach den Gewichtungsmerkmalen

<u>Land</u>	Vor Gewichtung %	Nach Gewichtung %	Ab- weichung*)
Mecklenburg-Vorpommern	11,7	11,6	+ 0,1
Brandenburg	16,2	15,9	+ 0,3
Sachsen-Anhalt	18,5	18,2	+ 0,3
Thüringen	16,7	16,3	+ 0,4
Sachsen	30,3	30,2	+ 0,1
Berlin	<u>6,7</u>	<u>7,8</u>	
	100,0	100,0	
 <u>Gemeindegrößenklasse</u>			
unter 2.000	26,6	24,4	+ 2,2
2.000 b.u. 10.000	17,2	19,5	- 2,3
10.000 b.u. 50.000	23,9	23,5	+ 0,4
50.000 b.u. 100.000	5,8	7,0	- 1,2
100.000 und mehr	<u>26,5</u>	<u>25,7</u>	+ 0,8
	100,0	100,0	
 <u>Geschlecht</u>			
Männer	47,5	47,0	+ 0,5
Frauen	<u>52,5</u>	<u>53,0</u>	- 0,5
	100,0	100,0	
 <u>Altersgruppen</u>			
16-19 Jahre	7,2	6,2	+ 1,0
20-29 Jahre	20,8	20,1	+ 0,7
30-39 Jahre	23,8	19,1	+ 4,7
40-49 Jahre	17,4	15,2	+ 2,2
50-59 Jahre	16,0	16,4	- 0,4
60-69 Jahre	9,0	11,8	- 2,8
70 Jahre u. älter	<u>5,7</u>	<u>11,2</u>	- 5,5
	100,0	100,0	

*) Abweichung der ungewichteten Stichprobe von den amtlichen Bevölkerungszahlen (= Sollwerte der Gewichtung)

Demographisch spiegelt die Stichprobe die Verteilung der Geschlechter entsprechend den amtlichen Bevölkerungszahlen wider. Die Altersstruktur jedoch weicht von der Struktur der Grundgesamtheit deutlich ab: Die älteren Altersgruppen, am stärksten die über 70-jährigen, sind in der Nettostichprobe (vor Gewichtung) deutlich unterrepräsentiert. Dem steht eine relativ stärkere Beteiligung der mittleren Altersgruppen, insbesondere der 30-39jährigen gegenüber. Erfreulich ist, daß auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen (16-29 Jahre) sich der Befragung nicht entzogen haben; sie sind im Vergleich zu den amtlichen Bevölkerungszahlen eher etwas verstärkt in der Stichprobe vertreten.

Die geringere Beteiligung der älteren, wie sie sich in den Zahlen niederschlägt, wurde auch schon in den Erfahrungsberichten der Interviewer als das größte Problem der Befragung geschildert. Einer dieser Berichte sei hier zur Veranschaulichung wiedergegeben:

"Von den 10 vorgegebenen Adressen ist es mir nur bei drei Haushalten gelungen, die Befragung durchzuführen. Die Gründe dafür sind verschiedenartig, jedoch u.U. auch für das Befragungsergebnis interessant.

In dem mir vorliegenden Wohnblock wohnen in erster Linie ältere Menschen (altersgerechter Wohnraum). Diese sind von der jetzigen Entwicklung in der DDR z.T. enttäuscht und haben Angst vor der Zukunft.

'Ich bin ja doch schon so alt und stehe auf dem Abstellgleis, gehen Sie mal zu einem Jüngeren, und im nächsten Jahr bin ich hoffentlich nicht mehr da.'

'Gehen Sie die Leute fragen, die diesen ganzen Mist angezettelt haben, von mir kriegen Sie keine Antworten.'

Solche und ähnliche Antworten erhielt ich insbesondere von den älteren Bürgern.

Wenn ich einen Interviewtermin hatte und vorstellig wurde, ist das Interview meist schon bei der Einführung abgebrochen worden, wenn wir auf die Thematik der Arbeitslosigkeit, der Zukunft der Mieten und Wohnungen sowie der sozialen Sicherheit zu sprechen kamen. Über diese Problematik wollten die Leute einfach nicht sprechen."

Wie die insgesamt sehr hohe Teilnahmebereitschaft zeigt, darf die Erfahrung dieses Interviews nicht verallgemeinert werden. Sie hat bedingte Gültigkeit für die von ihm vor allem zu befragende Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen.

Von der Altersstruktur abgesehen, sind in der Stichprobe keine erheblichen Abweichungen von der Struktur der Grundgesamtheit erkennbar. Abweichungen werden durch die Stichprobengewichtung ausgeglichen. Die Struktur der gewichteten Stichprobe stimmt mit den amtlichen Bevölkerungszahlen in tiefer regionaler und demographischer Gliederung überein.

Nach der Anlage der Stichprobe und den Ergebnissen der Strukturüberprüfung ist es daher zulässig, die Ergebnisse der Befragung auf die Grundgesamtheit hochzurechnen.

5. Der Datenbestand

5.1 Ablauf und Kriterien der Datenprüfung

Für die Vergleichbarkeit der Daten von SOEP Ost und SOEP West ist es unabdingbar, daß neben den Methoden der Datenerhebung auch das Vorgehen bei der Datenprüfung und Datenbereinigung soweit wie möglich identisch ist.

Die Datenprüfung und -bereinigung im SOEP West erfolgt durch eine eigens für diese Aufgabe bestehende Arbeitsgruppe bei Infratest in München. Es erschien daher sinnvoll, die neu hinzukommenden Daten des SOEP Ost in diese bewährten Bearbeitungsstrukturen und -verfahren einzubeziehen. Die Aufgabe des Ostberliner Partnerinstituts wurde daher auf die Durchführung der Feldarbeit begrenzt. Die Weiterverarbeitung der Informationen in den Fragebogen erfolgt durch die bestehende Gruppe in München.

Kriterien und Verfahren der Datenprüfung und -bereinigung für das SOEP West sind in den Methodenberichten zu Welle 1 (1984) und Welle 2 (1985) genauer beschrieben. Im Prinzip gelten die damaligen Ausführungen auch noch heute und auch für den Datenbestand des SOEP Ost. Die wesentlichen Punkte sollen hier noch einmal im Überblick dargestellt werden. Eine genaue, auf den Fragebogen der Basiserhebung in der DDR bezogene Dokumentation ist im Anhang beigefügt.

Die Arbeiten vom Eintreffen der Fragebogen bis zum geprüften Datenband erfolgen in einem mehrstufigen, fest strukturierten Prozeß, der vier Arbeitsschritte umfaßt:

- Manuelle Datenprüfung (Editing)

Prüfung der Vollständigkeit und Konsistenz der Fragebogen pro Haushalt. "Sonstige" Angaben werden protokolliert ("Strichliste") bzw. signiert. Vor allem sind Fehler zu beseitigen, die maschinell nicht oder nur schwer erkennbar sind (handschriftliche Zusatzinformationen!).

- Datenerfassung

Die Fragebogen werden "prüferfaßt", d.h. zur Kontrolle zweimal entsprechend dem Bespaltungsplan eingegeben. Damit sind Erfassungsfehler nahezu vollkommen ausgeschlossen.

- Datenprüfung A: Basisprüfung

Erste maschinelle Prüfung der Vollständigkeit und Konsistenz der verschiedenen Datensätze pro Haushalt.

- Datenprüfung B und C:

Unter der Bezeichnung Datenprüfung B werden die Angaben im Haushaltsfragebogen, unter der Bezeichnung Datenprüfung C die Angaben im Personenfragebogen geprüft. Die erste Stufe beider Programme besteht aus Stanzungen, die zweite aus der eigentlichen Fehlersuche.

Dieser Ablauf wurde bis ins Detail auf das SOEP Ost übertragen. Eine kleine Vereinfachung wurde lediglich bei den sogenannten 'Fehlercodes' vorgenommen. Diese wurden im SOEP West eingeführt, um nicht bereinigbare 'Fehler' im Datenbestand zu kennzeichnen, ohne die Daten selbst zu verändern. Nach gemeinsamer Einschätzung von DIW und Infratest hat sich dieses Vorgehen letztlich als zu schwerfällig erwiesen. Erstmals für Welle 1 des SOEP Ost - und ab Welle 8 dann auch für das SOEP West - wurde das Verfahren geändert:

Unplausible Angaben im Fragebogen, die im Prüfprogramm als Fehler ausgewiesen werden und auch nicht bereinigt werden können, werden von Infratest gelöscht und mit einem Sonderzeichen ('-') markiert.

Wie für das SOEP West erhält das DIW auch für das SOEP Ost neben dem geprüften und bereinigten Datenbestand zusätzlich das ungeprüfte Rohdatenband. Alle von Infratest vorgenommenen Datenbereinigungen können daher bei Bedarf nachvollzogen und überprüft werden.

Die Prüfung der Angaben im Fragebogen umfaßt sechs verschiedene Fehlertypen, die Frage für Frage im Prüfprogramm definiert werden:

- (1) Nichtbeachtung der Filterführung im Fragebogen ("Filter")
- (2) Unzulässige Mehrfachnennungen ("MfN")
- (3) Unzulässige Codes ("Code")
- (4) Fehler bei der Aufsummierung von Werten, etwa bei der Zeitbudgetfrage ("Summe")
- (5) Offene Zahlenangaben außerhalb des als zulässig definierten Wertebereichs ("Wertebereich")
- (6) Angabe steht im Widerspruch zu Antworten auf andere Fragen und wird als nicht plausibel bewertet ("NPL").

5.2 Umfang der Datenbereinigung

Die Datenbereinigung erfolgt einzelfallbezogen und unter der Maßgabe möglichst geringer Eingriffe in das Datenmaterial. Das heißt, daß nur ein kleiner Teil der über das Prüfprogramm identifizierten Fehler - dort wo es zweifelsfrei möglich ist - durch automatische Umcodierungen korrigiert wird. Vielmehr wird der Hauptteil der festgestellten Fehler anhand eines ausgedruckten Fehlerprotokolls manuell überprüft und - sofern möglich - bereinigt.

Die folgende Übersicht zeigt für die Basiserhebung in der DDR 1990, in welchem Umfang Fehler identifiziert und bereinigt wurden.

Insgesamt ist die Zahl der Fehler erfreulich gering, d.h. die Qualität der Daten schon im ausgefüllten Fragebogen ungewöhnlich hoch:

- In den Haushaltsfragebogen wurden pro Fragebogen 0,6 Fehler identifiziert, in den Personenfragebogen 1,3 Fehler pro Fragebogen.

Dies dürfte wiederum auf die hohe Motivation von Interviewern und Befragten zurückzuführen sein.

Häufigster Fehlertyp sind Fehler aufgrund von Nichtbeachtung der Filterführung im Fragebogen. Im Haushaltsfragebogen folgen in der Rangordnung der Häufigkeit unzulässige Mehrfachnennungen und Angaben außerhalb zulässiger Wertebereiche. Im Personenfragebogen spielen nichtplausible Angaben, d.h. Inkonsistenzen zwischen verschiedenen Angaben im Fragebogen, eine größere Rolle.

Von den insgesamt 7.300 identifizierten Fehlern konnten 75% durch Datenkorrektur bereinigt werden. In 11% der Fälle wurde der formal als fehlerhaft eingestufte Wert unverändert gelassen, weil bei Bewertung des Einzelfalls die Angabe doch als möglich oder plausibel erschien. In 14% der Fälle wurde ein fehlerhafter bzw. unplausibler Wert gelöscht, weil bei Bewertung des Einzelfalls eine Bereinigungsmöglichkeit nicht gegeben war.

Umfang der Datenbereinigung

	Ergebnis des ersten Prüflaufs	Fehler durch Daten- korrektur bereinigt	Keine Daten- korrektur, formal feh- lerhaft, aber plausibel
PERSONENFRAGEBOGEN			
In diese Dokumentation einbezogene Fragebogen	4.453		
Identifizierte Fehler:			
Gesamt	5.937	5.219*)	718
darunter:			
1 Filter	2.315	2.315	-
2 MfN	699	699	-
3 Code	255	255	-
4 Summe	250	215	35
5 Wertbereich	1.153	789	364
6 NPL	1.295	976	319

*) Davon auf KA gesetzt: 932

HAUSHALTSFRAGEBOGEN

In diese Dokumentation einbezogene Fragebogen	2.179		
Identifizierte Fehler:			
Gesamt	1.365	1.288*)	77
darunter:			
1 Filter	563	563	-
2 MfN	362	362	-
3 Code	24	24	-
4 Summe	-	-	-
5 Wertbereich	362	287	75
6 NPL	54	52	2

*) Davon auf KA gesetzt: 101

5.3 Übergebene Datenbestände

Die Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung sowie die Gewichtung der Stichprobe wurden am 4.10.1990 mit dem Versand des geprüften Datenbestands an das DIW abgeschlossen.

Nettoband Haushalte:

Fallzahl	2.179
Satzlänge	300

Nettoband Personen:

Fallzahl	4.453
Satzlänge	1.170

Zusätzlich wurden dem DIW übergeben:
die ungeprüften Rohdaten (Haushalte und Personen), das Bruttoband und das Interviewerband.

Aufgrund des öffentlichen Interesses an einer raschen Information über die Ergebnisse dieser Basiserhebung in der DDR wurde Infratest - zusätzlich zu den sonst in diesem Projekt vereinbarten Leistungen - mit einer tabellarischen Grundausswertung der Ergebnisse (Personendaten) beauftragt. Die vorläufigen Auswertungsergebnisse wurden von Infratest Anfang September geliefert, so daß ein erster Bericht des DIW bereits im DIW-Wochenbericht vom 13.9.1990 erscheinen konnte (Priller, Schupp, Wagner, 1990). Die endgültigen Tabellen wurden Anfang Oktober geliefert und später in einer Gemeinschaftspublikation mit dem IAB publiziert (Wagner, v. Rosenblatt, Blaschke, 1991).

Teil 2: Welle 2 (1991)

1. Übergang zur Längsschnitterhebung

Die erstmalige Befragung in einer Panelerhebung, also die Welle 1, unterscheidet sich wenig von einer normalen Querschnittsbefragung. Die spezifischen Anforderungen der Längsschnitterhebung werden erst in der Vorbereitung und Durchführung der zweiten Welle wirksam. Insbesondere ein Haushaltspanel erfordert spezifische Lösungskonzepte inhaltlicher und technisch-organisatorischer Art. Das bezieht sich auf

- Gestaltung der Erhebungsinstrumente
- Panelpflege
- Interviewerschulung und -einsatz und Wahl der Erhebungsmethoden
- Wiederauffinden und richtige Zuordnung von Haushalten und Befragungspersonen, auch bei Veränderungen der Wohnadresse oder der Haushaltszusammensetzung
- Dokumentation dieser Vorgänge im Datenbestand
- Erweiterung der Datenprüfungen auf Konsistenzkriterien im Längsschnitt.

Für das SOEP in Ostdeutschland konnte hier auf die Konzepte des SOEP West zurückgegriffen werden, die sechs Jahre zuvor ausgearbeitet worden waren und sich bewährt haben. Für die Feldorganisation und den Interviewerstab in Ostdeutschland waren dies allerdings völlig neue Aufgabenstellungen. Eine offene Frage war nicht zuletzt auch, wie die Befragungspersonen in Ostdeutschland - nachdem die Euphorie des Jahres 1990 verfliegen war - ein knappes Jahr später auf das Ansinnen einer erneuten Befragung zum "Leben in Deutschland" reagieren würden.

Die spezifischen Konzepte für den Übergang zur Längsschnitterhebung in einem Haushaltspanel sollen hier nicht noch einmal ausführlich dargestellt werden. Verwiesen wird auf den Methodenbericht zu Welle 2 des SOEP West (Infratest Sozialforschung, 1986). Kapitel 2 des damaligen Berichts (S. 8-24) beschreibt "Erhebungsmethoden und Steuerungssystem für das Panel ab Welle 2".

Zentrales Instrument zur Steuerung wie zur Dokumentation der Panelbefragung ist die sogenannten "Paneldatei", die Infratest 1985 entwickelt und seither mit nur geringfügigen Modifikationen fortgeführt hat. Diese Paneldatei wurde 1991 in gleicher Form auch für das SOEP Ost aufgebaut. Sie stützt sich auf ein System von Bearbeitungsregeln und Kennziffern, die im sogenannten "Codebuch für die Paneldatei" dokumentiert sind. Die Paneldatei enthält die in der jeweiligen Welle insgesamt zu bearbeitenden Haushalte (Bruttostichprobe) mit Grundinformationen zur Haushaltszusammensetzung sowie zu Bearbeitungsformen und Bearbeitungserfolg für jeden Haushalt und jede Person in diesem Haushalt.

Eine anonymisierte Fassung dieser Datei wird am Ende jeder Befragungswelle dem DIW als sogenanntes "Bruttoband" zusammen mit den eigentlichen Befragungsdaten ("Nettoband") übergeben. Eine Grundausswertung wird von Infratest vorgenommen und dem jeweiligen Methodenbericht beigelegt. Die tabellarische Grundausswertung zu Welle 2 des SOEP Ost ist als Anhang 2 Teil dieses Berichts.

Die Tabellen werden hier nicht im einzelnen kommentiert. Sie sind jedoch Grundlage der Ausführungen über Verlauf und Ergebnis der Feldarbeit.

Wie die Ergebnisse zeigen, ist der Übergang zur Längsschnitterhebung im SOEP Ost ohne größere Probleme oder Fehler geglückt.

2. Das Fragenprogramm: Schritte zur Ost/West-Harmonisierung

In Welle 1 des SOEP Ost war der Fragebogen noch sehr auf die spezifischen Gegebenheiten des Lebens in der DDR - kurz vor der Wirtschafts- und Währungsunion mit der Bundesrepublik - abgestimmt. Auch der Befragungszeitpunkt (Juni) war noch nicht synchronisiert mit dem der Befragung im Westen (vorwiegend März/April).

Welle 2 sollte einen erheblichen Schritt zur Angleichung zwischen den beiden Erhebungsteilen des SOEP bringen. Der Befragungsbeginn im Osten wurde vorgezogen, so daß der größte Teil der Interviews nun im April durchgeführt wurde (Westen: März). Dies hat auch Auswirkungen auf den Zeitraum, der im Fragebogen mit den "Kalenderfragen" auf Monatsbasis retrospektiv beschrieben wird.

Das Fragenprogramm selbst wurde jetzt erstmals einheitlich für West und Ost konzipiert. Das heißt: Es ist noch nicht einheitlich, aber innerhalb einer gemeinsamen Fragebogenstruktur sind die Abweichungen eng begrenzt.

Wesentliche Punkte in der Angleichung der Fragenprogramme in Ost und West waren:

- Das Schwerpunktthema "Familie und soziale Unterstützungsleistungen" wurde einheitlich in beiden SOEP-Teilen gestellt.
- Der Ost-Fragebogen enthält nun auch das Fragenprogramm zu "beruflichen Veränderungen im letzten Jahr". Zur Beschreibung der aktuellen beruflichen Stellung werden im Osten nunmehr die (fast) identischen Kategorien wie im Westen verwendet; nur für retrospektive Angaben zur früheren beruflichen Tätigkeit werden noch die DDR-spezifischen Kategorien wie in Welle 1 verwendet.
- Fragen, die besonders für Ostdeutschland von Interesse sind, werden auch in den West-Fragebogen aufgenommen, um Vergleichsdaten zur Verfügung stellen zu können. Dies gilt etwa für
 - die Lebensbereiche in der bereichsspezifischen Zufriedenheitsfrage (Frage 10)*)
 - berufliche Zukunftserwartungen (Frage 58) und betriebliche Beschäftigungsentwicklung (Frage 59-61)

*) Die Fragenummern beziehen sich jeweils auf den Personenfragebogen.

- Beurteilung der Lebensverhältnisse im Ostteil und im Westteil Deutschlands, Umzugsbereitschaft, soziale Beziehungen in den anderen Teil Deutschlands (Frage 92-97); die Fragen im Ost- und im Westfragebogen sind hierbei nicht identisch, sondern "spiegelbildlich" gestellt.

Besonderheiten des Ostfragebogens liegen nach wie vor in ostspezifischen Antwortkategorien bei bestimmten Fragen. Das gilt z.B. für den Erwerbsstatus, bei dem die im Osten bedeutsame Kurzarbeit (auch in der Form "Kurzarbeit Null") zu berücksichtigen ist. Darüber hinaus gibt es weiterhin Teile des Fragenprogramms, die nur im Osten gestellt werden. Als wichtigste seien erwähnt:

- Arbeitsweg, Pendeln in den Westen, Unternehmensform des Beschäftigungsbetriebs (Fragen 38-46)
- Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche, Anomie-Indikatoren (Fragen 86-88).

Dafür werden die Befragten im Osten von bestimmten Fragenkomplexen entlastet, die nur im Westen gestellt werden. Dies gilt insbesondere für

- genauere Angaben zum Rentenbezug, zu Sozialversicherungsbeiträgen und zum Krankenhaus- und Kuraufenthalt (Fragen 68-72 und 80-83)
- zur parteipolitischen Orientierung (Fragen 89-90).

Bei den Kalenderfragen (Fragen 64-66) sind die Bezugszeiträume im Ost- und im Westfragebogen noch nicht voll angeglichen:

- Während im Westen die 12 Monate des letzten Kalenderjahres zugrunde gelegt werden, ist es im Osten der 9-Monatszeitraum von Juli 1990 bis März 1991 (die Angaben in Welle 1 reichten bis Juni 1990).
- Die Einkommensbeträge werden im Westfragebogen (Frage 66) für den Durchschnitt des letzten Kalenderjahres erfragt, im Osten dagegen - um dem höheren Tempo der Einkommensentwicklung Rechnung zu tragen - für einen bestimmten Zeitpunkt, nämlich Oktober 1991.

Diese auf die wesentlichen Punkte beschränkte Übersicht mag einen Eindruck vermitteln von der Mischung aus Angleichung und fort-dauernder Spezifität, die bei der Ausarbeitung der Erhebungsinstrumente für das SOEP Ost und das SOEP West zu berücksichtigen war. Dieser Arbeitsschritt, der in enger Zusammenarbeit von DIW und Infratest vorgenommen wird, war im zweiten Jahr des SOEP Ost erheblich schwieriger und aufwendiger als in den anderen Jahren.

Parallel zur Durchführung der Haupterhebung 1991 (Welle 2/Ost und Welle 8/West) war bereits das Fragenprogramm für das nächste Jahr (Welle 3/Ost und Welle 9/West) zu entwickeln. Hier wurde dann eine weitgehend vollständige Angleichung der Fragenprogramme in Ost und West angestrebt und realisiert.

3. Ablauf und Ergebnis der Feldarbeit

3.1 Panelpflege und Weiterverfolgung der Haushalte

Der Ausgangsbestand der in Welle 2 zu befragenden Haushalte war durch die Zahl der Haushalte bestimmt, die in Welle 1 an der Befragung teilgenommen hatten. Dies waren 2.179 Haushalte mit insgesamt 4.453 befragten Personen.

Die Verfahren der Panelpflege, d.h. der Information und Motivation der Befragten im Hinblick auf ihre Teilnahme an den Folgebefragungen, wurde im SOEP Ost in derselben Weise eingeführt wie vorher im SOEP West. Das heißt:

- Drei Monate nach der ersten Befragung erhielten die Befragten ein Dankschreiben, dem ein Los für die ZDF-Lotterie "Der große Preis" für jeden Befragungsteilnehmer in diesem Haushalt beigelegt war.
- Vor Beginn der zweiten Befragung erhielt jeder Haushalt ein Ankündigungsschreiben.
- Der Interviewer überreichte bei seinem Besuch dann die Broschüre "Leben in Deutschland - Für Teilnehmer an der Befragung" und ein kleines Geschenk. Für die Befragten in Welle 2/Ost bestand das Geschenk in einer Schreibmappe.

Mit dem Anschreiben zwischen den Befragungswellen wird auch der Zweck verfolgt, frühzeitig eventuelle Adressenänderungen registrieren zu können. Der Hauptteil der Adressenänderungen wird gleichwohl erst während der Feldzeit der Befragung von den Interviewern ermittelt. Wie diese Aufgabe der Adressenpflege und Adressenrecherche in Ostdeutschland unter den Bedingungen des Jahres 1991 zu bewältigen wäre, war allerdings eine der offenen Fragen im Hinblick auf den Erfolg der Feldarbeit.

Wie sich herausstellte, war die Zahl der umgezogenen Haushalte mit knapp 5% ähnlich hoch wie 1991 im Westen (allerdings niedriger als in Welle 2, also 1985, im Westen). Für 93% der umgezogenen Haushalte konnte die neue Adresse ermittelt werden. Diese Erfolgsquote entspricht dem Wert in Welle 2 des SOEP West.

Etwas größere Schwierigkeiten gab es für die neuen, also die abgespaltenen Haushalte. In knapp 4% der Haushalte waren Haushaltsmitglieder - in der Regel Kinder des Haushaltsvorstands - nach Abschluß der ersten Befragung ausgezogen und bildeten damit nach den Weiterverfolgsregeln des Panels einen "neuen" Befragungshaushalt. Diese Quote liegt etwa gleich hoch wie in Welle 2 des SOEP West. Allerdings konnte etwa jeder vierte dieser "abgespaltenen" Haushalte zunächst nicht aufgefunden werden. In diesem Punkt hatte die Feldorganisation in Ostdeutschland Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.*)

Im SOEP West galt bis dahin die Regel, daß eine Weiterverfolgung nur innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik stattfindet. Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten gilt dies immer noch - nur schließt es eben ein, daß Stichprobenmitglieder auch dann weiter zu befragen sind, wenn sie aus dem Befragungsgebiet WEST ins Befragungsgebiet OST wechseln und umgekehrt.

Eine Wanderung von West nach Ost wurde im Jahr 1991 in der Stichprobe noch nicht registriert. Umgekehrt gab es aber 29 Umzugsfälle von Personen der Oststichprobe nach Westberlin oder Westdeutschland. Dabei handelte es sich in 10 Fällen um den Umzug eines ganzen Haushalts und in 19 Fällen um die Übersiedlung eines einzelnen Haushaltsmitglieds in den Westen.

Nur in drei von diesen 29 Fällen scheiterte die erneute Befragung daran, daß die neue Adresse im Westen nicht ermittelbar war (oder erst verspätet nach Feldende ausfindig gemacht werden konnte). Insgesamt konnte in dieser Teilgruppe ein guter Befragungserfolg erzielt werden.

Für die Teilgruppe der Westumzügler war außerdem zu entscheiden, mit welcher Fragebogenfassung sie befragt werden sollten. Wie oben dargestellt, waren der Ost- und der Westfragebogen in Welle 2/Ost noch erheblich voneinander abweichend. Stichprobentechnisch werden die Westumzügler weiterhin als Mitglieder der Oststichprobe betrachtet. In Absprache mit dem DIW wurde daher entschieden, auch den Ostfragebogen zu verwenden - selbst wenn manche ostspezifischen Frageformulierungen in der neuen Situation der Westumzügler nicht ganz "passen" würden.

Mit der fast vollständigen Angleichung der Fragenprogramme für das SOEP in West und Ost ab Welle 3/Ost wird dieses Problem keine Rolle mehr spielen.

*) Die Adressenrecherchen wurden jedoch nach Abschluß der Welle 2 fortgesetzt. Ein Teil der umgezogenen Personen konnte nachträglich gefunden und in Welle 3 wieder befragt werden.

3.2 Interviewereinsatz und Interviewmethode

Die 2.179 Befragungshaushalte der ersten Welle des SOEP Ost wurden von ca. 300 Interviewern bearbeitet. Angestrebt wird, daß jeder Haushalt in der Folgebefragung wieder von demselben Interviewer wie im Vorjahr betreut wird.

Diese Vorstellung war allerdings in Welle 2 des SOEP Ost nur bedingt zu realisieren. Der Interviewerstab befand sich im Jahr 1990 in der Aufbau- und Umbauphase. Ein Teil der Interviewer aus Welle 1 (Juni 1990) stand im Frühjahr 1991 nicht mehr zur Verfügung. Die von diesen Interviewern bearbeiteten Haushalte wurden auf andere Interviewer umverteilt - nach Möglichkeit solche Interviewer, die in Welle 1 erfolgreich in dem Projekt mitgearbeitet hatten. Die Zahl der beteiligten Interviewer verringerte sich daher in Welle 2 auf 238 Interviewer.

Es ist nicht genau rekonstruierbar, welcher Anteil der Haushalte in Welle 2 vom gleichen Interviewer bearbeitet wurde wie im Vorjahr.*) Er beträgt mindestens 55%, wahrscheinlich aber deutlich mehr.

Die Schulung der Interviewer in Welle 2 erfolgte mit einer schriftlichen Anleitung ("Interviewer-Handbuch"), die im Anlagenband wiedergegeben ist. Im Mittelpunkt stand die richtige Handhabung des sogenannten "Adressenprotokolls", das weit mehr ist als ein Adressenprotokoll, vielmehr den Ablauf der Arbeitsschritte im jeweiligen Haushalt steuert und dokumentiert.

In Welle 2 war - erstmals für den ostdeutschen Interviewerstab - die "flexible Interviewmethode" vorgesehen, die sich im SOEP West bewährt hat. Danach kann der Interviewer selbst entscheiden, ob er im jeweiligen Haushalt die Befragung in der Form eines mündlichen Interviews durchführt oder den Fragebogen durch die Befragten selbst ausfüllen läßt. Eine weitere Variante besteht darin (in Fällen, in denen der Interviewer nicht zum Erfolg gekommen ist), den Fragebogen postalisch zustellen zu lassen und um ein Ausfüllen durch die Befragten zu bitten. (Sofern der Haushalt telefonisch erreichbar ist, wird dies durch ein telefonisches Kontaktinterview vorbereitet.)

Wie Übersicht 1 zeigt, sind fast alle Interviews in Welle 2 des SOEP Ost von Interviewern vor Ort betreut worden. Die zentrale telefonische Betreuung mit anschließender schriftlich-postalischer Befragung, die im SOEP West inzwischen relativ große Bedeutung erlangt hat, ist im SOEP Ost wegen der geringen Telefondichte in den neuen Bundesländern noch nicht möglich.

*) Der Grund ist, daß die Vergabe von Interviewernummern im Juni 1990 erst teilweise erfolgt war. Für ca. ein Viertel der bearbeiteten Haushalte in Welle 1 ist daher keine Interviewernummer vorhanden.

Jedoch haben die Interviewer regen Gebrauch von der Möglichkeit gemacht, den Fragebogen durch die Befragten selbst ausfüllen zu lassen, sofern diese dazu bereit und in der Lage sind. Der Anteil der so durchgeführten Personeninterviews liegt mit 36% sogar über dem entsprechenden Anteil im SOEP West. Die hohe Motivation und Sorgfalt der Befragten in Ostdeutschland machen dieses Vorgehen plausibel.

Übersicht 1
Interviewmethode (Personenfragebogen), in %

	Welle 2 Ost (1991)	Welle 2 West (1985)	Welle 8 West (1991)
Mit Betreuung durch Interviewer vor Ort	99,5	95,0	87,8
darunter:			
- mündliches Interview	51,6	58,1	49,3
- vom Befragten selbst ausgefüllt	36,1	30,1	28,8
- Mischform oder KA	11,8	5,8	9,6
- Proxy-Interview	0,0	0,0	0,1
mit zentraler Betreuung			
- schriftlich-postalisch	0,5	5,0	12,1
- Telefoninterview	0,0	0,0	0,1

Die Interviewdauer lag bei der Befragung in Ostdeutschland deutlich höher als im Westen. Zugrunde gelegt wird die durchschnittliche Interviewdauer bei den mündlich-persönlich durchgeführten Interviews.

Durchschnittliche Interviewdauer (in Min.)	Welle 2 Ost	Welle 8 West
Haushaltsfragebogen	20	15
Personenfragebogen	43	29
Interviewbelastung des Haushalts*)	106	73

*) bei zwei Befragungspersonen pro Haushalt

Die Interviewdauer dient dabei auch als Indikator, ob der Umfang des Fragenprogramms den vereinbarten Sollwerten entspricht. Im Westen (Welle 8) war das bei der Befragung 1991 der Fall. Bei der Befragung in Ostdeutschland dauert ein Interview mit etwa gleichem Fragebogenumfang dagegen deutlich länger; die zeitliche Gesamtbelastung des Haushalts ist im Durchschnitt um fast 50% höher. Der Grund liegt darin, daß Interviewer und Befragte noch nicht so "geübt" sind und offenbar das Interview als Form der Kommunikation über die angesprochenen Themen noch eine größere Bedeutung hat. Bei der Durchsicht der zurückgesandten Fragebogen fällt auf, daß die Fragebogen der Teilnehmer aus Ostdeutschland besonders sorgfältig ausgefüllt sind.

3.3 Ergebnis der Feldarbeit

In der Basiserhebung 1990 (SOEP Ost 1) war die Befragung unter großem Zeitdruck innerhalb von sechs Wochen - von Ende Mai bis Anfang Juli - durchgeführt worden. Die Folgebefragungen in einem Haushaltspanel benötigen mehr Zeit. Die Feldphase von Welle 2 des SOEP Ost begann im März 1991; die größte Zahl der Interviews wurde im April durchgeführt. Dann folgte - ebenso wie im SOEP West - die sich lang hinziehende Bearbeitungsphase für die "schwierigen Fälle" (umgezogene Haushalte, neue Haushalte, in den Westen verzogene Haushalte; Personen, die krank sind, verreist sind usw.).

Praktisch wird die Feldphase so lange offengehalten, bis der geprüfte Datenbestand kurz vor der Fertigstellung steht. Einzelne "Nachzügler" unter den Befragungshaushalten werden bis zu diesem Zeitpunkt immer noch in den Datenbestand aufgenommen. Das letzte Interview für den Nettobestand von Welle 2/Ost lief im September 1991 ein.

Übersicht 2 zeigt das abschließende Ergebnis der Feldarbeit. Zum Vergleich sind neben den Zahlen für das SOEP Ost (1991) auch die entsprechenden Werte für Welle 2 des SOEP West (1985) angegeben. Die verschiedenen Ausfallgründe sind zusammengefaßt und werden lediglich unterschieden in "endgültige" Ausfälle - das sind im wesentlichen die "harten" Verweigerungen - und "vorläufige" Ausfälle - das sind Haushalte, die in dieser Welle nicht teilnehmen, bei denen im nächsten Jahr jedoch noch ein weiterer Versuch gemacht werden soll, sie zur weiteren Teilnahme zu gewinnen.*)

*) Detailliertere Ausfallgründe zeigen die Tabellen im Anhang 2. Siehe insbesondere Tab. 1.12 (HERGS), Tab. 1.13 (HERGSZ), Tab. 2.7 (PERG) und Tab. 2.8 (PERGZ).

Übersicht 2
Erfolg der Feldarbeit in Welle 2

	SOEP Ost 1991	SOEP West*) 1985
Ausgangsbestand der befragten Haushalte in Welle 1	2.179	4.497
	= 100	= 100
davon in Welle 2:		
Interview	91,0%	89,5%
Vorläufiger Ausfall	6,3%	3,4%
Endgültiger Ausfall	2,7%	7,1%
Neue Haushalte in Welle 2	82	184
	= 100	= 100
davon		
Interview	56,1%	63,0%
Vorläufiger Ausfall	36,6%	19,6%
Endgültiger Ausfall	7,3%	17,4%
Nettofallzahl gesamt in Welle 2 in % von Welle 1	2.030 93,2%	4.141 92,1%
Zahl der Befragungspersonen in diesen Haushalten	4.284	8.520
davon mit Interview	4.202	8.372
"Vollständigkeitsquote"	98,1%	98,3%

*) Teilstichprobe A: Deutsche Haushalte

91% der Teilnehmerhaushalte aus der Basisbefragung 1990 konnten in der zweiten Welle zur erneuten Befragung gewonnen werden. Dies ist ein geringfügig besseres Ergebnis als 1985 in der vergleichbaren Befragungswelle im SOEP West.

Unter den Ausfällen hat Infratest jetzt im SOEP Ost allerdings einen größeren Teil als "vorläufig" eingestuft, so daß die Chance besteht, das Ergebnis von Welle 2 sozusagen in einem zweiten Versuch im Rahmen von Welle 3 noch zu verbessern.

Unter den neuen Haushalten konnten 56% ausfindig gemacht und zur weiteren Teilnahme gewonnen werden. Dieser Wert liegt etwas unter dem Vergleichswert West. Auch hier wird in Welle 3 jedoch noch einmal versucht, das Ergebnis zu verbessern.

Auf der Personenebene konnten 4.202 Interviews realisiert werden (Personenfragebogen). Damit konnten 98% der Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren, die überhaupt in den teilnehmenden Haushalten leben, zur Teilnahme gewonnen werden. Diese hohe "Vollständigkeitsquote" ist wichtig, damit die Stichprobe dem Anspruch genügen kann, sowohl auf der Haushalts- wie auf der Personenebene repräsentativ zu sein und verknüpfte Analysen auf beiden Ebenen zu ermöglichen.

Eine Sondergruppe stellen die in den Westen verzogenen Haushalte bzw. Haushaltsmitglieder dar. Ihre Zahl ist mit 29 Fällen im Zeitraum von Welle 1 auf Welle 2 zwar relativ klein, doch sind sie für die Beobachtung von Migration im vereinten Deutschland natürlich von besonderem Interesse. Tatsächlich gelang es, die meisten dieser Befragungspersonen nach ihrer Übersiedlung in den Westen zu finden und für die weitere Teilnahme zu gewinnen.

	abs.	in %
Westunzügler gesamt	29	100
davon mit Interview	22	75
darunter:		
Ganzer Haushalt verzogen	10	100
davon mit Interview	7	70
Einzelnes Haushaltsmitglied verzogen ("neuer Haushalt")	19	100
davon mit Interview	15	79

Die Projektgruppe im DIW hat die Struktur der Ausfälle in Welle 2 - vergleichend für die Ost- und die Weststichprobe - näher untersucht. Überdurchschnittlich hohe Ausfälle gibt es vor allem in den Haushalten der obersten Altersgruppe (HV älter als 75 Jahre) und - weniger ausgeprägt - in der untersten Altersgruppe (HV jünger als 25 Jahre). Das gilt für die Panelbefragung in Ostdeutschland ähnlich wie vorher bereits im Westen. Defekte dieser selektiven Auswahlstrukturen auf die sozio-ökonomische Struktur der Nettostichprobe werden - soweit sie überhaupt bestehen - durch die Längsschnittgewichtung korrigiert (Projektgruppe "Das Sozio-ökonomische Panel", 1991).

4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Im Teil 1 dieses Berichts sind, bezogen auf Welle 1 des SOEP Ost, die Verfahren der Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung ausführlich dargestellt (siehe Kapitel 5 im ersten Berichtsteil und ergänzend die Dokumentation in Anhang 1). Die Ausführungen dort gelten analog auch für die Welle 2.

Allerdings kommen in Welle 2 bestimmte Längsschnittprüfungen, d.h. wellenübergreifende Datenprüfungen, hinzu. Sie beziehen sich im wesentlichen auf folgende Punkte:

- Gewährleistung der Personenidentität, d.h. daß hinter einer Kennzahl zur Identifizierung einer bestimmten Person (oder eines Haushalts) in Welle 2 auch tatsächlich dieselbe Person steht wie im Datenbestand des Vorjahres.
- Plausibilität von Statusänderungen der Person, d.h. daß Angaben über Veränderungen mit dem vorher angegebenen Status konsistent sein müssen. Das bezieht sich auf
 - berufliche Veränderungen seit dem vergangenen Jahr
 - Erreichen von Bildungsabschlüssen im vergangenen Jahr
 - Veränderungen der familiären Situation im vergangenen Jahr.
- Plausibilität der retrospektiven Angaben zum Erwerbsstatus auf Monatsbasis beim Übergang von einem Kalenderjahr (erfragt in der Vorjahreswelle) zum nächsten Kalenderjahr (erfragt in der aktuellen Welle).
- Plausibilität von Änderungen des Arbeitsverdienstes.

Die Datenprüfung und Datenbereinigung wird dadurch schwieriger und aufwendiger als bei reinen Querschnittsprüfungen innerhalb des jeweiligen Fragebogens.

Die Daten der zweiten Welle des SOEP für Ostdeutschland hatten einen hohen Aktualitätswert. Um die vom DIW geplanten aktuellen Analysen zu ermöglichen, erstellte Infratest einen Datenbestand für Vorabauswertungen. Dieser Datenbestand war vollständig geprüft, enthielt aber noch nicht alle "Nachzügler" aus der lang hingezogenen Feldarbeit (siehe dazu oben Kapitel 3.3). Dieser vorläufige Datenbestand mit den Daten für 2.004 Haushalte und 4.151 Personen wurde dem DIW Ende August 1991 übergeben.

Der endgültige Datenbestand für Welle 2, übergeben im Oktober 1991, umfaßt folgende Teildatenbestände:

Nettoband Haushalte

Fallzahl	2.030
Satzlänge	500

Nettoband Personen

Fallzahl	4.202
Satzlänge	2.000

Bruttoband Haushalte (Paneldatei)

Fallzahl	2.261
Satzlänge	80

Bruttoband Personen (Paneldatei)

Fallzahl	6.378*)
Satzlänge	80

*) einschließlich der im Haushalt lebenden Kinder und einschließlich der doppelten Datensätze für "Haushaltswechsler". Die Bruttofallzahl der Befragungspersonen beträgt 4.679.

Anhang 1:

**Dokumentation:
Bearbeitungsregeln für die Datenprüfung in Welle 1/Ost**

PROJ. 905564

SOZIO-ÖKON.-PANEL DDR

PRUEFUNG A

HAUPTWELLE 1

09.07.1990/SM

Datenbestände:

- 1 PERSONENBÖGEN
 - 2 HAUSHALTSBÖGEN
 - 3 HAUSHALTS- UND PERSONENDATEI
-

1. Vollständigkeitsprüfungen

Prüfen ob Haushaltsnummer aus Haushaltsbogen
übereinstimmt mit einer Nummer aus der Haushaltsdatei
wenn nicht, Meldung:
xxxxx ungültige Haushaltsnummer.

Prüfen ob Haushaltsnummer aus Personenbogen
übereinstimmt mit einer Nummer aus der Personendatei
wenn nicht, Meldung:
xxxxx ungültige Haushaltsnummer Personenbogen
Person xx vorhanden.

Prüfen ob Personennummer kleiner 01 oder größer 12
oder nicht numerisch dann Meldung:
xxxxx xx ungültige Personennummer.

Prüfen ob Personennummern im gleichen Haushalt
mehrfach vorkommen dann Meldung:
xxxxx xx doppelte Personennummer.

Definition Befragungsperson:

PGEB < 1974

Prüfen ob für Befragungspersonen, die lt. Datei ein
Interview gewährt haben (PERG=1) ein Personenbogen
vorliegt; wenn nicht, Meldung:
xxxxx Person xx kein Pers. Frabo vorhanden.

Prüfen ob bei vorhandenen Personenbogen die Person
Befragungsperson ist, wenn nicht Meldung:
xxxxx person xx pers.bogen vorhanden
k e i n e Befragungsperson

Tritt in einem Datenbestand eine der genannten Meldungen
auf, dann werden keine inhaltlichen Prüfungen
mehr durchgeführt. Die gemeldeten Fehler müssen zuerst
korrigiert werden.

2. Inhaltliche Prüfungen

HPMAX(datei) ungleich Sp.12:13 HH-Daten

Meldung: 'ANZAHL PERSONEN UNGLEICH DATEI'

Kinder-nummern HH-Frabo ungleich Nummern in Datei

Meldung: 'KINDER HH-BOGEN UNGLEICH UPDATE DATEI'

Kinder-nummern Datei ungleich Nummern in HH-Frabo

Meldung: 'KINDER DATEI UNGLEICH HH-BOGEN'

Kinder Geb.Jahr HH-Frabo ungleich Geb.Jahr in Datei

Meldung: 'GEBURTSJAHR KIND UNGLEICH UPDATE DATEI'

Kinder Geb.Jahr Datei ungleich Geb.Jahr in HH-Frabo

Meldung: 'GEBURTSJAHR KIND UNGLEICH HH-BOGEN'

Geb.Jahr Personenbogen ungleich Datei

Meldung: 'GEBURTSJAHR FALSCH'

Geschlecht Personenbogen ungleich Datei

Meldung: 'GESCHLECHT FALSCH'

Staatsangehörigkeit Personenbogen ungleich Datei

Meldung: 'STAATSANGEH. FALSCH'

Vorname Personenbogen ungleich Datei

Meldung: 'VORNAME / PERSONENNUMMER FALSCH'

Lt. Personenbogen mit Partner zusammen (Sp.906/1 oder907/1)
und HHGR(datei) = 01, Meldung:

'EINPERSONENHAUSHALT LT. DATEI'

FRAGE BEARBEITUNGSREGELN FÜR KORRIGIERBARE K.A.

- * 44A Die Angaben von Fr 45/A/D und von Fr 23 sind zu übertragen.
 - * 44C Vgl die Angabe zum Nebenverdienst im Mai: Fr 9, 10, 45/90
 - * 44E Vgl die korrespondierenden Fragen zum Alo-Geld: 17 und 45
 - * 44F Rentenbezug lt Fr 45 und 47 übertragen (Zeitraum Fr 47)
 - * 44G Wenn Fr 45/90 Ang. Wochengeld o. Mütterjahr-->übertragen Geb.J. und Mon. des Kindes in HH-Daten Fr 2 f. Zeitraum
 - * 44H Wenn Fr 45/90 Ang. Stipendium
---> Schule (S. Fr 12 und Altersangabe)
ACHTUNG! Wenn die Pers aber laut FR 12 ,24, 29 Azubi ist
Fr 44 auf "Betriebl. Ausb." u. Fr 45 auf "Gehalt" setzen.
-

* 45/90 NUR A Das Einkommen ist aus Fr 41 (letzter Mon) übertragbar,
wenn lt FR 37 keine Ü-STD. o. lt 38 keine bezahlten
Ü-Std geleistet wurden.

* 45/89 Basis für die K.A. in Fr 45 bilden die Ang. in Fr 47
90/FG Bei Rentenbezug vor 1989 --> Ang. in Mai 89 und 90 übertr

* 46/89 Frage 46 umfasst den gleichen Zeitraum wie Fr 44 (Kal.)
46/90 Wenn Fr 44. nicht erw. ----> "...nicht erwerbstätig"

* 47 Wenn lt Fr 18 und 44 kein Rentner und noch nicht im
Rentenalter -----> "Trifft nicht zu"

* F59 Geschlecht und Jahr s. Adr. Protokoll.

* F60 Wenn Ehepartner lt Adrprot im HH -----> "verheiratet"

* F61 Korr. lt Adrprotokoll

FRAGE BEARBEITUNGSREGELN C2

1
SUMME Summe der Stunden > 24; kann auftreten, wenn irrtümlich Std / Woche angegeben. Korrigierbar nur Angabe für Werktag / Berufstätigkeit (z.B. Beruf 43 Std und Fr 35 Angabe 09 Std). Stundensumme 24 ist nur bei Haushalt und Kinderbetreuung zulässig.

1
WERTBER. In allen anderen Fällen, wenn WB lt. Programm überschritten -----> "-" an die letzte Stelle des Feldes.

1
N.PLAUS. Laut Fr 9 und 16 nicht erwerbstätig und bei Fr 1 Angabe berufstätig.

Laut Fr 11 nicht in Ausbildung und bei Fr 1 Ausbildungs-
std. > 05 -----> Stundenangaben löschen und "-" setzen.

10 TAG
N.PLAUS. Bei "Tage pro Monat" steht eine Angabe und Fr 16 "Teilzeit" od "geringfügig erwerbstätig"
-----> Prüfen ob bei den Fragen 10 und 16 - 38 dieselbe - Tätigkeit gemeint ist (Vgl. besonders die Arbeitszeit mit B.) Fr 35). Wenn ja -----> Fr 9 auf "nein nichts davon" setzen und Angaben in Fr 10 löschen.
Wenn es sich tatsächlich um einen 2. Job handelt, was in der DDR häufiger vorkommt als bei uns, dann prüfen ob die Wertangaben realistisch sind. Wenn nicht -----> "-".
(Das ist z.B. der Fall bei Tg / Mon > 31).

10
N.PLAUS. "Tage pro Monat" mal "Stunden" > 120
Bei Überschreitung ist anzunehmen, daß die Stundenangabe nicht für den Tag, sondern für die Woche angegeben wurde.
-----> Trotzdem mit "-" versehen, jeweils für Tg u. Std.

10/STD
N.PLAUS. "Stunden pro Tag" > 10 oder < 01
-----> "-" an die K.A.- Stelle für Std.

12
N.PLAUS. Angabe "Berufsausbildung" und nicht Fr 12 "in Berufsausbildung". Prüfe ob BP tatsächlich eine Lehre etc. macht anhand Fragen 14, 25, 29 oder Fr 1 (Weiterbildung).
Wenn ja -----> Fr 16 auf "Berufsausbildung" setzen.
Wenn nein -----> Fr 11 "nein" (keine Ausbildung).

13
N.PLAUS. Vgl. Fr 13 mit Fr 12. Schulabschluß "Abitur" od "10. Kl." ist bei gleichzeitigem Besuch der polytechnischen Oberschule nicht plausibel.
-----> Prüfen lt. Altersangabe Fr 59 , Angabe Fr 14 (Berufsausbildung) welche Angabe richtig ist.

14
N.PLAUS. Vgl. Fr 14 mit Fr 13. Angabe "Hochschulabschluß" setzt bei Fr 13 "Abitur" voraus. Vgl. auch Fr 24 Berufstätigkeit. GGF. -----> FR 13 "HOCHSCHULREIFE".
ANGABE "ING. UND FACHSCHULABSCHL." SETZT IN FR 13 DIE 10. KL. VORAUS -----> FR 13 "ABSCHL. 10. KL."

FRAGE	BEARBEITUNGSREGELN C2
16 N.PLAUS.	Vgl. Fr 16 mit Fr 11. Wenn lt. Fr 16 in Berufsausbildung UND LT. FR 11 NICHT IN AUSB. ODER K.A. -----> PRÜFEN lt. Fragen 24, 25, 29 was zutrifft und entsprechend Fr 11 "ja" und Fr 12 Gesamt- K.A. oder Fr 16 angleichen. Nicht pl. ist außerdem Angabe Wehrpflicht bei einer weiblichen BP.
17 N.PLAUS.	Vgl. das Alter lt. Fr 59 mit der Angabe zur Arbeitsdauer in Fr 17. Ein Arbeitsbeginn gilt frühestens ab dem 14. Lebensjahr als plausibel -----> anhand der Angaben zum Alter und im Kalender die Arbeitszeit- Dauer überprüfen. Im Fall nur eines falschen Wertes -----> löschen und "-" setzen; wenn beide Angaben nicht plausibel -----> beide Werte löschen und "-" an die Stelle "...nie berufstätig".
17 WERTBER.	Die Arbeitsdauer beginnt lt. Angabe in Fr 17 entweder vor 1920 oder nach 1990. -----> Überprüfen und korrigieren wie oben.
23 WERTBER.	Die Jahresangabe ist möglicherweise bei Werten vor 1941 und sicher nach 1990 nicht plausibel. Die Angabe beim Monatswert soll zwischen 01 und 12 liegen. -----> Bei falscher Angabe ganz löschen und "-" setzen. Ggf. Monate in Jahre umrechnen. Evtl. können Jahres- und Monatsangabe anhand des Kalenders Fr 44 rekonstruiert werden (z.B. Stellenwechsel 1989 / 90).
25 N.PLAUS.	Wenn derzeit in Ausbildung und Fr 11 widersprechend, mit Fr 1 (Ausbildung), 24, 29 und Kalender überprüfen. Wenn Azubi -----> Fr 11 "ja" und Fr 12 wenn möglich Ausbildungsart angeben (dsgl. Fr 16). Wenn kein Azubi -----> "-" setzen.
29 MfN	Wenn Angabe für 2 Tätigkeiten (vgl Fr9) ----> Nebentätigkeit löschen. Bezieht sich die MfN auf ein und dieselbe Tätigkeit (z.B. Meister in Landwirtsch. und Meister allg.) -----> die allg. Angabe löschen.
30 N.PLAUS.	MfN: "Keine bes. Ausb..." oder "nur eine kurze Einweisung" und weiteren Angaben. -----> Die niedrigeren Ausbildungsarten löschen.
35 WERTBER.	1. Die Angabe liegt unter 11 Std.; möglicherweise wurden die Std. pro Tag, statt pro Woche angegeben. Wenn in Fr 1 gleiche Std.- Anzahl -----> auf Wochen / Std. umrechnen. Auch Fr 36 übertragbar wenn Arbeitnehmer und keine Überstd. lt. Fr 38. Wenn selbständig oder nicht rekonstruierbar -----> löschen und "-" bei "Keine festgelegte AZ". Achtung: Fr 16 nie an die Wochenstd. angleichen!

=====

FRAGE BEARBEITUNGSREGELN C2

=====

35
WERTBER. 2. Fr 35 Wochenstd. > 50
Ist die Person lt. Fragen 29 oder 37 selbständig
-----> "Keine festgelegte Arbeitszeit" setzen.
Ansonsten -----> "-"

36
N.PLAUS. Angabe < Angabe Fr 35
Prüfen ob mögl.w. Std. / Tag angegeben und wenn bei Fr 38
"Trifft nicht zu ..." -----> Fr 35 angleichen (s.o.).

36
WERTBER. Wenn arbeitsintensiver Beruf lt. Fr 24 (z.B. LKW- Fahrer,
Gastwirt) Wert stehen lassen.
Wenn keine Korrektur möglich -----> "-" setzen.
Auch Std.- Angabe über 80 -----> "-".

37
WERTBER. Angaben über 60 Std. nur bei Ausnahmen wie oben stehen
lassen. Ansonsten -----> löschen und "-" bei "Nein".

40
WERTBER. Angabe "00" auf "Keine" setzen.

41BR/NE
WERTBER. Angaben < 100 und > 5000
Prüfen ob bei sehr hohen Beträgen evtl. das Jahresgehalt
angegeben wurde lt. Fr 45 und Haushaltsbogen Fr 36.
Wenn nicht plausibel -----> "-" Brutto und Netto.

41BR/NE
N.PLAUS. Vgl. die Angabe mit Kalender Fr 45 (Gehalt Mai 90).
Die Differenz soll 200 nicht über- bzw. unterschreiten.
Da die Bruttowerte (Fr 41 / 45) miteinander verglichen
werden sollen, ergibt sich eine mögliche Differenz
wenn bei Fr 45 der Nettobetrag angegeben wurde.
-----> Ggf. Brutto bei Fr 45 (Gehalt) einsetzen.
Bei Differenz nicht klärbar -----> "-" Brutto und Netto.

42
WERTBER. Die Grenze liegt zwischen 50 und 2000.
Andernfalls -----> Einzelwert löschen und "-" setzen.
Fr 42 vollständig nichtpl. -----> "-" bei "Nein ...".

44
N.PLAUS. Angabe bei Wehrdienst und Befragungsperson ist eine Frau.

45/89
WERTBER. Fr 45 / 89 Betragswerte:
Über- oder unterschreiten die Beträge in der Spalte 1989
die festgesetzten Grenzwerte werden sie gelöscht und mit
"-" markiert, sofern sich keine Klärung findet (z.B.
auch handschriftlich im Original).

=====

FRAGE BEARBEITUNGSREGELN C2

=====

45/89 Fr 45 / 89: B - K (außer D = "Einkommen aus selbständiger
N.PLAUS. ...Tätigkeit") wird addiert und mit A ("Lohn/ Gehalt")
 vergleichen.
 Wenn > A -----> Prüfen ob Korrektur nötig bzw. möglich.
 Ebenso werden die Angaben von B - K mit D verglichen.
 Wenn > D -----> w.o.

45/90 Die Prüfung für Fr 45 1990 entspricht der für 1989.
N.PLAUS.

Außerdem werden folgende Differenzen zwischen 89 und
90 überprüft: A (Gehalt), F/ G (Renten) und I (ALO- G.).
Sofern die Angaben nicht extrem voneinander abweichen
wird nichts verändert. Bei abweichend niedrigen bzw.
hohen Werten wird im Einzelfall entschieden, ob beide
Angaben auf "-" gesetzt werden müssen. Differenz bei
Gehaltsangaben (Fr 45 A) ergibt sich z.B. aus einem
Stellenwechsel. Vgl. mit Fr 17/ 23/ 41.

46 Angaben zu Fehlzeiten setzen Angaben im Kalender (Fr 44)
N.PLAUS. zur Erwerbstätigkeit od betr. Ausbildung voraus.
 Fr 46/89 korrespondiert mit Fr 44 A (Vollerwerb) oder
 B (Teilzeit) oder D (Ausbildung) oder G (Freistellung)
 im Zeitraum 1989. Entsprechend die Angaben zu 1990.
 Fehlende Kalender- Angaben sind zu ergänzen, wenn re-
 konstruierbar.

46 Bei mehr als 183 Tagen -----> löschen und "-" setzen,
WERTBER. wenn der falsche Wert die einzige Angabe ist oder wenn
 alle Angaben falsch sind -----> löschen und "-" bei
 "...keine Fehlzeiten".

47 Die Angaben in Fr 47 können sich auch auf den Kalender
N.PLAUS. (Fr 44 F "Rente") beziehen.
 Wenn im Kalender keine entspr. Rentenangabe
 -----> Monate nachtragen (Vgl. Alter Fr 59).

47 Angaben die vom Zeitraum 50 - 90 abweichen sind mit dem
WERTBER. Alter Fr 59 zu vergleichen. Bei n.plaus. -----> "-"

48 Zu hohe Einzelwerte löschen und -----> "-" setzen.
WERTBER. Vorher prüfen ob Ausnahmefall (sehr hohes Einkommen).

59 Angabe fehlt oder > 1973
CODE / Vgl. mit dem Adressenprotokoll!
WERTBER.

DAUER Bei unter 5 und über 120 Minuten -----> "-"
N.PLAUS.

DATUM Bei Tag über 31 und Mon > 07 oder < 05 -----> "-"
WERTBER.

=====

 * DAS SOZIOÖKONOMISCHE PANEL DDR PROJEKTNR. 905564 STAND 06.09.90 *

H A U S H A L T S D A T E N
 P R O G R A M M B 2 D D R

PROGRAMMSTRUKTUR- UND ABLAUF WIE C 2

FRAGE	BEARBEITUNGSREGELN
1 WERTBER.	Anzahl der Personen < 01 od. > 10 -----> lt. Adressenprotokoll prüfen, wieviele Personen im Haushalt leben.
2 N.PLAUS.	Wenn die stellvertretend für die Vornamen angegebenen Codes größer sind als die in Fr 1 angegebene Anzahl der Personen -----> prüfen ob entsprechender Code im Adressenprotokoll mit der gemeinten Person übereinstimmt. Wenn nicht -----> auf "-" setzen.
2 WERTBER.	Wenn die Monatsangabe < 01 oder > 12 ist -----> mit Original vgl. und ggf. auf "-" setzen.
3/B WERTBER.	Angabe zum Monat < 01 oder > 12 -----> Prüfen wie oben.
6/A N.PLAUS.	Wenn die stellvertretend für die Vornamen angegebenen Codes größer sind als die in Fr 1 angegebene Anzahl der Personen -----> prüfen ob entsprechender Code im Adressenprotokoll mit der gemeinten Person übereinstimmt. Wenn nicht -----> auf "-" setzen.
6/B N.PLAUS.	Lt. Fragebogen sollen Kinder dem Alter nach, beginnend mit dem ältesten angegeben werden. -----> Entsprechend korrigieren.
6/B WERTBER.	Jahresangabe > 1990 -----> Vgl. mit dem Adr.prot. Jahresangabe < 1974 : Haushaltsmitglieder, die vor 1974 geboren sind haben einen eigenen Personenbogen. -----> Angaben Fr 6/7 in beiden Fällen löschen.
7 N.PLAUS.	Das Alter der Kinder wird in Beziehung gesetzt zum Besuch verschiedener Einrichtungen: Zuerst prüfen ob Angaben vertauscht oder falsch eingegeben worden sind. -----> Entsprechend korrigieren. Als nicht plaus. gelten folgende Angaben: Kinder, älter als 7 Jahre und Angabe bei "Krippe", Kinder, jünger als 6 Jahre und Angabe bei "Schulhort", Kinder, jünger als 6 Jahre und Angabe "PT Oberschule", Kinder, jünger als 15 Jahre und Angabe "Erw. Oberschule", Kinder, jünger als 6 Jahre und Angabe bei "Sonderschule", Kinder, jünger als 12 Jahre und Angabe "Berufsschule". Bei MfN -----> falsche Angaben löschen. Bei nur einer Angabe -----> auf "-" setzen.

FRAGE	BEARBEITUNGSREGELN B2
9 WERTBER.	Jahresangabe vor 1901 oder nach 1990 Vgl. mit dem Alter der Haushaltsmitglieder lt. Adr. prot. -----> ggf. auf "-" setzen.
13 WERTBER.	Jahresangabe vor 1950 oder nach 1990 -----> auf "-" setzen.
14 WERTBER.	Wohnfläche < 10 oder > 250 qm. Vgl. mit dem Original, sowie mit Fr 15 (Anzahl der Räume) und falls nötig -----> "-"
20 WERTBER.	Angabe zum Mietbetrag < 10 oder > 500 Vgl. mit Fr 14 / 15 (Größe) und Fr 36 (HH Einkommen). Wenn nicht wahrscheinlich -----> "-" setzen.
20 N.PLAUS.	Der Mietbetrag soll den Einkommensbetrag nicht über- steigen. Vgl. Fr 36 (Einkommen) mit den entsprechenden Angaben im Personenbogen der BpN. Wenn die Angabe zum Nettoeinkommen plausibel ist -----> Miete löschen und auf "-" setzen. Wenn nicht, dann ist die Angabe Fr 36 auf "-" zu setzen und die der Miete zu überprüfen (s.o.).
22 WERTBER.	Vgl. Fr 22 mit Fr 20 (Miete). Bei zu kleiner Differenz -----> löschen und "-" bei "weiß nicht".
23 WERTBER.	Vgl. die Höhe des Mietzuschusses mit Fr 20 (Miete), Fr 1 (Anzahl der HH Mitglieder) und Fr 36 (HH Einkommen). Wenn infolge dieser Einschätzung nötig -----> Angabe Fr 23 löschen und "-".
23 N.PLAUS.	Der Zuschußbetrag ist größer als der Mietbetrag. Vgl. mit Fr 20, 1 und Fr 36 (wie oben). Auch hier, wenn nötig löschen und -----> "-" (s.o.)
26 WERTBER.	Angabe > 150 -----> löschen und auf "-".
28 WERTBER.	Angabe > 2000 -----> löschen und auf "-".
30 WERTBER.	Angabe < 100 oder > 7000 Bei höherem Betrag möglicherweise klärbar durch hand- schriftliche Bemerkung im Original. Angabe "00000" -----> löschen und auf "Nein" setzen, ansonsten -----> löschen und auf "-" bei "Nein".

=====

FRAGE BEARBEITUNGSREGELN B2

=====

31 Angabe < 100 oder > 10000
WERTBER. Korrigieren wie in Fr 30 beschrieben.

33 Der akzeptierte Wert liegt bei einer Angabe zwischen
WERTBER. 10 und 6000 -----> Angabe löschen und auf "-" setzen.

35 Angabe mit Original vergleichen und wenn dadurch nicht
WERTBER. klärbar, Angabe > 20000 -----> löschen und auf "-"
 bei "schwer zu sagen ..."
 Angabe "00000" -----> auch löschen und Angabe "Ja"
 auf "Nein" setzen.

36 Die Angabe zum HH Netto mit den Angaben in den Perso-
WERTBER. nenbögen vergleichen. Ergibt die Bruttosumme der Ein-
 nahmen einen Nettobetrag entsprechend der Angabe in
 Fr 36 (incl. der im P- Bogen angegebenen Kindergeldein-
 nahmen etc.) -----> stehen lassen.
 Andernfalls -----> löschen und auf "-"

DAUER Bei unter 5 und über 60 Minuten -----> "-"
WERTBER.

DATUM Bei Mon > 07 oder < 05 -----> "-"
WERTBER. Im Monat 05 bei Tag < 29 -----> "-"

=====

Anhang 2:

Tabellen: Grundausswertung der Paneldatei für Welle 2/Ost

Zur Allgemeinen Erläuterung der Paneldatei wird auf Kapitel 1 im Berichtsteil zu Welle 2 verwiesen.

Die folgende Grundausswertung gliedert sich in zwei Tabellenblöcke:

Tab. 1.1 - 1.15 für Haushalte
Tab. 2.1 - 2.12 für Personen.

Der Haushaltsblock enthält die insgesamt in Welle 2 bearbeiteten Haushalte und gliedert sie nach zwei Gesichtspunkten:

Feldtyp

- Teilnehmerhaushalte des Vorjahres
- Neue Haushalte

Ergebnis

- Haushalte mit realisierten Interviews
- Haushalte, die als vorläufiger Ausfall eingestuft werden
- Haushalte, die als endgültiger Ausfall eingestuft werden

Der Personenblock umfaßt sämtliche Personendatensätze, d.h. alle Haushaltsmitglieder in den bearbeiteten Haushalten, die entweder in der Vorjahreswelle oder in der aktuellen Welle zum jeweiligen Haushalt gehörten (Spalte 1 der Tabellen). Im Fall von Haushaltsabspaltungen ("neuen" Haushalten) gibt es für die "Haushaltswechsler" einen Datensatz sowohl in dem alten wie in dem neuen Haushalt. Beschränkt man sich auf die aktuellen Personendatensätze, so erhält man die Gesamtheit der in den Stichprobenhaushalten lebenden Personen (Spalte 2 der Tabellen). Diese umfassen auch die im Haushalt lebenden Kinder, die noch nicht befragt werden. Spalte 3 der Tabellen enthält alle als Befragungspersonen definierten Haushaltsmitglieder. Spalte 4 grenzt diese Teilmenge wiederum ein auf die Haushalte, die in der aktuellen Welle an der Befragung teilgenommen haben. Spalte 5 schließlich umfaßt die Personen, die ein Interview gegeben haben und damit den Nettobestand der Personenstichprobe bilden.

Die Bedeutung der Variablen ist erläutert und definiert im "Codebuch zur Paneldatei, Wellen 2-4". Die folgende Variablenübersicht enthält auch die jeweilige "Fundstelle", die bei einem eventuellen Erläuterungsbedarf zu konsultieren ist.

Variablen-Übersicht / Haushaltsbezogene Tabellen

Tabelle	Variablen-Name		Erläuterungen Codebuch-Seite
1.1	HPMAX	Höchste vergebene Personennummer im Haushalt	9
1.2	HHGR	Haushaltsgröße	36
	HTYP	Haushaltstyp	13
1.3	HADER	Bei verzogenen Haushalten: Adressenermittlung/Ergebnis	16
	HADQ	Bei verzogenen Haushalten: Adressenermittlung/Quelle	16
1.4	HADERQ	Bei verzogenen Haushalten: Adressenermittlung/Ergebnis und Quelle	16
1.5	OBULA	Bundesland (Ost)	19
	OREGB	Bezirke Ost (DDR)	20
1.6	OGGK	Gemeindegrößenklasse (politisch)	21
1.7	WUM1	Wohnumfeld 1 - Gebäude	37
	WUM2	Wohnumfeld 2 - Privat- oder Anstaltshaushalt	38
	WUM3	Wohnumfeld 3 - Quartierstyp	39
1.8	INTZA	Zahl der eingesetzten Interviewer	22
	INTK	Zahl der Interviewerkontakte	24
	TELK1	Telefonkontakte 1	25
	TELK2	Telefonkontakte 2 (Nacherhebung)	26
1.9	SCHK	Schriftliche Kontakte	27
	DATUM	Datum des letzten Haushaltskontakts	28
1.10	HFORM1	Bearbeitungsform in der Hauptbearbeitung	29
	HERG1	Bearbeitungsergebnis in der Hauptbearbeitung	30

Variablen-Übersicht / Haushaltsbezogene Tabellen

- Fortsetzung -

Tabelle	Variablen-Name	Erläuterungen	Codebuch-Seite
1.11	HFORM2	Bearbeitungsform in der Nachbearbeitung	29
	HERG2	Bearbeitungsergebnis in der Nachbearbeitung	30
	HSTU	Bearbeitungsstufen	31
1.12	HFORMS	Bearbeitungsform: Schlußcode	29
	HERGS	Bearbeitungsergebnis: Schlußcode	30
1.13	HERGSZ	Bearbeitungsergebnis: Schlußcode zweistellig	32
1.14	HFORMV	Vorjahr: Bearbeitungsform	40
	HERGV	Vorjahr: Bearbeitungsergebnis	41
1.15	AUSKV	Vorjahr: Auskunftsperson	43
	HAND	Adressenbesonderheiten (Code 9 = nach Westdeutschland verzogen)	-

Variablen-Übersicht / Personenbezogene Tabellen

Tabelle	Variablen-Name		Erläuterungen Codebuch-Seite
2.1	HTYP	Haushaltstyp	13
	HADER	Verzogene Haushalte: Adressenermittlung/Ergebnis	16
	HERGS	Bearbeitungsergebnis (Schlußcode) für den Haushalt	30
2.2	PNR	Laufende Nr. der Person im Haushalt	45
	PNRNEU	Haushaltswechsler: Nr. des neuen Haushalts im alten Haushalt gesetzt	67
	PNRALT	Haushaltswechsler: Nr. des alten Haushalts im neuen Haushalt gesetzt	80
	SAMPEL	Stichprobenkennzeichen (STICH)	11
	PNAT	Staatsangehörigkeit der Person	50
2.3	PGEB	Geburtsjahr (Klassen)	47
	SEX	Geschlecht	48
2.4	STELL	Stellung zum HV	49
2.5	STISTAT	Stichprobenstatus	51
	BEFSTAT	Befragungsstatus	53
2.6	PZUG	Zugehörigkeit der Person zum Haushalt (in dem sie derzeit lebt)	56
2.7	PFORM	Bearbeitungsform (Person)	61
	PERG	Bearbeitungsergebnis Person	62
2.8	PERGZ	Bearbeitungsergebnis Person (Zweisteller)	62

Variablen-Übersicht / Personenbezogene Tabellen

- Fortsetzung -

Tabelle	Variablen-Name	Erläuterungen	Codebuch-Seite
2.9	PADER	Verzogene Personen: Adressenermittlung/Ergebnis	65
	PADQ	Verzogene Personen: Adressenermittlung/Quelle	65
	PWSTATUS	Weiterverfolgungsstatus	-
2.10	PART	Art des Personendatensatzes	69
	ZUPAN	Zugangswelle Panel	71
	ZUHAU	Zugangswelle Haushalt	72
	ABHAU	Abgangswelle Haushalt	73
	LINT	Letztes Interview	74
2.11	PZUGV	Vorjahr: Zugehörigkeit der Person zum Haushalt	76
2.12	PFORMV	Vorjahr: Bearbeitungsform (Person)	77
	PERGV	Vorjahr: Bearbeitungsergebnis (Person)	78

PANELDATEI OST

Welle 2

Infratest Sozialforschung 1991

Tab. 1.1	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s							
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall		Endgültig. Ausfall				
HPMAX HÖCHSTE VERG. PERSONEN-NR IM HH												
1.....	365	16%	326	15%	39	48%	273	14%	55	33%	32	50%
2.....	599	26%	575	26%	24	29%	542	27%	48	29%	9	14%
3.....	579	26%	560	26%	19	23%	530	26%	38	23%	11	17%
4.....	566	25%	566	26%	0	0%	537	26%	19	11%	10	16%
5.....	112	5%	112	5%	0	0%	104	5%	6	4%	2	3%
6.....	27	1%	27	1%	0	0%	27	1%	0	0%	0	0%
7.....	12	1%	12	1%	0	0%	11	1%	1	1%	0	0%
8.....	1	0%	1	0%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab 1.2	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s			
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall	
HHGR ZAHL DER PERSONEN IM HH								
0.....	12 1%	12 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	12 19%	
1.....	387 17%	348 16%	39 48%	305 15%	60 36%	22 34%		
2.....	613 27%	589 27%	24 29%	560 28%	44 26%	9 14%		
3.....	566 25%	547 25%	19 23%	519 26%	37 22%	10 16%		
4.....	542 24%	542 25%	0 0%	513 25%	20 12%	9 14%		
5.....	106 5%	106 5%	0 0%	99 5%	5 3%	2 3%		
6.....	24 1%	24 1%	0 0%	24 1%	0 0%	0 0%		
7.....	11 0%	11 1%	0 0%	10 0%	1 1%	0 0%		
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%		
HTYP HAUSHALTSTYP								
1 = ALTER HH ALTE ADRESSE.....	2076 92%	2076 95%	0 0%	1902 94%	121 72%	53 83%		
2 = ALTER HH NEUE ADRESSE.....	103 5%	103 5%	0 0%	82 4%	16 10%	5 8%		
5 = NEUER HH LAUFENDE WELLE.....	82 4%	0 0%	82 100%	46 2%	30 18%	6 9%		
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%		

Tab. 1.3	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s							
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall					
HADER ADRESSENERMITTLUNG/ERGEBNIS												
1 = UMGEZOGEN, NEUE ADR. ERMITTELT.....	133	6%	95	4%	38	46%	109	5%	20	12%	4	6%
2 = UNBEKANNT VERZOGEN.....	24	1%	4	0%	20	24%	0	0%	22	13%	2	3%
3 = ALT ADR.N.AUFFIND KEINE NEUE ADR.....	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%	2	1%	0	0%
4 = ALT ADR. N. AUFFIND. EWA NEGATIV.....	2	0%	1	0%	1	1%	0	0%	1	1%	1	2%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	2%
6 = VERSTORBEN.....	14	1%	14	1%	0	0%	0	0%	0	0%	14	22%
*.....	2085	92%	2062	95%	23	28%	192	95%	122	73%	42	66%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
HADQ ADRESSENERMITTLUNG/QUELLE												
1 = INTERVIEWER.....	142	6%	88	4%	54	66%	89	4%	34	20%	19	30%
2 = POST.....	4	0%	3	0%	1	1%	2	0%	1	1%	1	2%
3 = EWA.....	28	1%	24	1%	4	5%	16	1%	10	6%	2	3%
4 = ZIELPERSON.....	2	0%	2	0%	0	0%	2	0%	0	0%	0	0%
*.....	2085	92%	2062	95%	23	28%	1921	95%	122	73%	42	66%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab. 1.4	GESAMT Brutto		F e l d t y p				E r g e b n i s					
			Vorjahres Teiln.-HH		Neuer HH		Interview		Vorl. Ausfall		Endgültig. Ausfall	
HADERQ ADRESSENERMITTLUNG/ERGEBN. + QUELLE												
11.....	106	5%	72	3%	34	41%	89	4%	13	8%	4	6%
12.....	3	0%	2	0%	1	1%	2	0%	1	1%	0	0%
13.....	22	1%	19	1%	3	4%	16	1%	6	4%	0	0%
14.....	2	0%	2	0%	0	0%	2	0%	0	0%	0	0%
21.....	21	1%	1	0%	20	24%	0	0%	21	13%	0	0%
22.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	2%
23.....	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%	1	1%	1	2%
33.....	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%	2	1%	0	0%
43.....	2	0%	1	0%	1	1%	0	0%	1	1%	1	2%
51.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	2%
61.....	14	1%	14	1%	0	0%	0	0%	0	0%	14	22%
**.....	2085	92%	2062	95%	23	28%	1921	95%	122	73%	42	66%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab. 1.5	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s							
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall					
OBULA BUNDESLAND OST												
Mecklenburg-Vorpommern.....	245	11%	238	11%	7	9%	227	11%	9	5%	9	14%
Brandenburg.....	351	16%	347	16%	4	5%	320	16%	26	16%	5	8%
Sachsen-Anhalt.....	408	18%	400	18%	8	10%	381	19%	15	9%	12	19%
Thüringen.....	364	16%	358	16%	6	7%	333	16%	22	13%	9	14%
Sachsen.....	679	30%	669	31%	10	12%	610	30%	48	29%	21	33%
Berlin.....	171	8%	167	8%	4	5%	142	7%	24	14%	5	8%
*.....	43	2%	0	0%	43	52%	17	1%	23	14%	3	5%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
OREGB BEZIRKE OST												
Rostock.....	110	5%	107	5%	3	4%	97	5%	8	5%	5	8%
Schwerin.....	81	4%	80	4%	1	1%	75	4%	2	1%	4	6%
Neubrandenburg.....	77	3%	74	3%	3	4%	76	4%	0	0%	1	2%
Potsdam.....	137	6%	135	6%	2	2%	114	6%	19	11%	4	6%
Frankfurt.....	87	4%	86	4%	1	1%	84	4%	3	2%	0	0%
Cottbus.....	128	6%	127	6%	1	1%	123	6%	4	2%	1	2%
Magdeburg.....	216	10%	209	10%	7	9%	209	10%	4	2%	3	5%
Halle.....	199	9%	198	9%	1	1%	179	9%	11	7%	9	14%
Erfurt.....	129	6%	127	6%	2	2%	120	6%	7	4%	2	3%
Gera.....	110	5%	109	5%	1	1%	93	5%	13	8%	4	6%
Suhl.....	102	5%	99	5%	3	4%	98	5%	1	1%	3	5%
Dresden.....	212	9%	208	10%	4	5%	196	10%	5	3%	11	17%
Leipzig.....	191	8%	189	9%	2	2%	173	9%	14	8%	4	6%
Chemnitz.....	268	12%	264	12%	4	5%	234	12%	29	17%	5	8%
Berlin.....	171	8%	167	8%	4	5%	142	7%	24	14%	5	8%
**.....	43	2%	0	0%	43	52%	17	1%	23	14%	3	5%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab. 1.6	GESAMT Brutto	F e l d t y p		E r g e b n i s		
		Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
OGGK GEMEINDEGRÖSSENKLASSE OST						
bis unter 2000 EW.....	547 25%	542 25%	5 13%	517 26%	17 12%	13 21%
2000 bis unter 10000 EW.....	366 17%	360 17%	6 15%	343 17%	9 6%	14 23%
10000 bis unter 50000 EW.....	543 24%	530 24%	13 33%	488 24%	41 28%	14 23%
50000 bis unter 100000 EW.....	139 6%	135 6%	4 10%	127 6%	9 6%	3 5%
100000 und mehr EW.....	623 28%	612 28%	11 28%	538 27%	68 47%	17 28%
SUMME/BASIS.....	2218 100%	2179 100%	39 100%	2015 100%	144 100%	61 100%

Tab. 1.7	GESAMT Brutto		F e l d t y p			E r g e b n i s						
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall					
WUM1 WOHNUMFELD 1 - GEBÄUDE												
1 = LANDWIRTSCH. WOHNGEBÄUDE.....	86	4%	82	4%	4	5%	82	4%	3	2%	1	2%
2 = FREISTEHEND. EIN-/ZWEIFAM.HAUS.....	485	21%	480	22%	5	6%	458	23%	14	8%	13	20%
3 = EIN-/ZWEIFAM.H. REIHEN-/DOPPELH.....	221	10%	219	10%	2	2%	205	10%	6	4%	10	16%
4 = WOHNHAUS MIT 3-4 WOHNUNGEN.....	242	11%	236	11%	6	7%	211	10%	28	17%	3	5%
5 = WOHNHAUS MIT 5-8 WOHNUNGEN.....	424	19%	414	19%	10	12%	374	18%	42	25%	8	13%
6 = WOHNHAUS MIT 9 U. MEHR WOHNUNGEN.....	528	23%	514	24%	14	17%	477	23%	32	19%	19	30%
7 = HOCHHAUS.....	136	6%	134	6%	2	2%	127	6%	8	5%	1	2%
9 = KEINE ANGABE.....	139	6%	100	5%	39	48%	96	5%	34	20%	9	14%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
WUM2 WOHNUMFELD 2 - PRIV./ANSTALTSHH												
1 = PRIVATHAUSHALT.....	1940	86%	1889	87%	51	62%	1758	87%	132	79%	50	78%
2 = SCHUELER-/JUGENDW.H./LEHRLINGSH.....	1	0%	1	0%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
3 = STUDENTENWOHNHEIM.....	1	0%	1	0%	0	0%	1	0%	0	0%	0	0%
4 = BERUFSTAETIGEN-/LEDIGENWOHNHEIM.....	2	0%	2	0%	0	0%	2	0%	0	0%	0	0%
5 = ALTENHEIM.....	2	0%	2	0%	0	0%	2	0%	0	0%	0	0%
6 = ALTENWOHNHEIM.....	14	1%	14	1%	0	0%	14	1%	0	0%	0	0%
9 = KEINE ANGABE.....	301	13%	270	12%	31	38%	252	12%	35	21%	14	22%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
WUM3 WOHNUMFELD 3 - QUARTIER												
1 = REINES WOHNGBIET / ALTBAUTEN.....	1000	44%	985	45%	15	18%	909	45%	70	42%	21	33%
2 = REINES WOHNGBIET / NEUBAUTEN.....	684	30%	668	31%	16	20%	639	31%	25	15%	20	31%
3 = MISCHGBIET.....	396	18%	386	18%	10	12%	347	17%	38	23%	11	17%
4 = GESCHAFTSZENTRUM.....	23	1%	22	1%	1	1%	21	1%	1	1%	1	2%
5 = GEWERBE-/INDUSTRIEGEBIET.....	17	1%	16	1%	1	1%	16	1%	0	0%	1	2%
9 = KEINE ANGABE.....	141	6%	102	5%	39	48%	98	5%	33	20%	10	16%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab. 1.8	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s							
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall					
INTZA ZAHL EINGESETZTER INTERVIEWER												
0.....	20	1%	0	0%	20	24%	1	0%	19	11%	0	0%
1.....	2229	99%	2167	99%	62	76%	2018	99%	147	88%	64	100%
2.....	12	1%	12	1%	0	0%	11	1%	1	1%	0	0%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
INTK INTERVIEWER-KONTAKTE												
NICHT DURCH INTERVIEWER BEARBEITET.....												
1 KONTAKT.....	576	25%	555	25%	21	26%	470	23%	70	42%	36	56%
2 KONTAKTE.....	1027	45%	1009	46%	18	22%	963	47%	52	31%	12	19%
3 KONTAKTE.....	413	18%	398	18%	15	18%	397	20%	8	5%	8	13%
4 KONTAKTE.....	138	6%	135	6%	3	4%	123	6%	10	6%	5	8%
5 KONTAKTE.....	46	2%	44	2%	2	2%	42	2%	2	1%	2	3%
6 KONTAKTE.....	13	1%	12	1%	1	1%	11	1%	2	1%	0	0%
7 KONTAKTE.....	13	1%	12	1%	1	1%	10	0%	3	2%	0	0%
8 KONTAKTE.....	10	0%	9	0%	1	1%	8	0%	1	1%	1	2%
9 KONTAKTE UND MEHR.....	5	0%	5	0%	0	0%	5	0%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%
TELK1 TELEFON-KONTAKT 1 (GELB)												
2 = TELEFONISCH GEKLAERT.....	1	0%	0	0%	1	1%	0	0%	0	0%	1	2%
3 = ERNEUTE TELEFONISCHE BEARBEITUNG.....	1	0%	0	0%	1	1%	1	0%	0	0%	0	0%
*.....	2259	100%	2179	100%	80	98%	2029	100%	167	100%	63	98%
SUMME/BASIS.....	2261	100%	2179	100%	82	100%	2030	100%	167	100%	64	100%

Tab. 1.9	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s		
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
SCHK SCHRIFTLICHE KONTAKTE							
1 = ANGESCRIEBEN OHNE REAKTION.....	54 2%	52 2%	2 2%	24 1%	4 2%	26 41%	
2 = ANGESCRIEBEN UND ANTWORT.....	46 2%	44 2%	2 2%	46 2%	0 0%	0 0%	
*.....	2161 96%	2083 96%	78 95%	1960 97%	163 98%	38 59%	
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%	
DATUM DES LETZTEN HH-KONTAKTS							
0 = KEINE BEARBEITUNG.....	19 1%	0 0%	19 23%	0 0%	19 11%	0 0%	
3 = MAERZ.....	268 12%	267 12%	1 1%	252 12%	7 4%	9 14%	
4 = APRIL.....	1640 73%	1632 75%	8 10%	1572 77%	47 28%	21 33%	
5 = MAI.....	136 6%	125 6%	11 13%	99 5%	12 7%	25 39%	
6 = JUNI.....	78 3%	55 3%	23 28%	62 3%	12 7%	4 6%	
7 = JULI.....	45 2%	32 1%	13 16%	35 2%	6 4%	4 6%	
8 = AUGUST.....	74 3%	68 3%	6 7%	9 0%	64 38%	1 2%	
9.....	1 0%	0 0%	1 1%	1 0%	0 0%	0 0%	
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%	

Tab. 1.10	GESAMT Brutto	F e l d t y p		E r g e b n i s		
		Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
HFORM1 HAUPTBEARB.: BEARBEITUNGSFORM						
1 = NUR INTERVIEWER.....	2241 99%	2179 100%	62 76%	2029 100%	148 89%	64 100%
6 = SCHRIFTL. OHNE TELEFONKONTAKT.....	1 0%	0 0%	1 1%	1 0%	0 0%	0 0%
8 = KEINE BEARBEITUNG.....	19 1%	0 0%	19 23%	0 0%	19 11%	0 0%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%
HERG1 HAUPTBEARB.: ERGEBNIS						
0 = TEILWEISE REALISIERT.....	60 3%	54 2%	6 7%	60 3%	0 0%	0 0%
1 = VOLLSTAENDIG REALISIERT.....	1926 85%	1887 87%	39 48%	1926 95%	0 0%	0 0%
2 = DERZEIT NICHT DURCHFUEHRBAR.....	24 1%	22 1%	2 2%	9 0%	14 8%	1 2%
3 = DERZEIT ZUR TEILN. NICHT BEREIT.....	165 7%	153 7%	12 15%	18 1%	120 72%	27 42%
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	19 1%	17 1%	2 2%	0 0%	0 0%	19 30%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2%
6 = VERSTORBEN.....	13 1%	13 1%	0 0%	0 0%	0 0%	13 20%
8 = NICHT ANGETROFF. N. AUFGEFUNDEN.....	50 2%	30 1%	20 24%	17 1%	33 20%	0 0%
9 = HAUSHALT ENDG. NICHT AUFFINDBAR.....	3 0%	2 0%	1 1%	0 0%	0 0%	3 5%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%

Tab. 1.11	GESAMT Brutto	F e l d t y p		E r g e b n i s		
		Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
HFORM2 NACHBEARB.: BEARBEITUNGSFORM						
1 = NUR INTERVIEWER.....	43 2%	43 2%	0 0%	35 2%	7 4%	1 2%
3 = SCHRIFTL. NACH POS. TEL.....	1 0%	0 0%	1 1%	1 0%	0 0%	0 0%
4 = TELEFONKONTAKT MIT NEG. ERGEBNIS.....	1 0%	0 0%	1 1%	0 0%	0 0%	1 2%
6 = SCHRIFTL. OHNE TELEFONKONTAKT.....	50 2%	48 2%	2 2%	20 1%	4 2%	26 41%
7 = MISCHFORM.....	3 0%	2 0%	1 1%	5 0%	0 0%	0 0%
*.....	2163 96%	2086 96%	77 94%	1971 97%	156 93%	36 56%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%
HERG2 NACHBEARB.: ERGEBNIS						
0 = TEILWEISE REALISIERT.....	10 0%	9 0%	1 1%	10 0%	0 0%	0 0%
1 = VOLLSTAENDIG REALISIERT.....	49 2%	48 2%	1 1%	49 2%	0 0%	0 0%
2 = DERZEIT NICHT DURCHFUEHRBAR.....	3 0%	3 0%	0 0%	0 0%	3 2%	0 0%
3 = DERZEIT ZUR TEILNAHME N. BEREIT.....	8 0%	8 0%	0 0%	0 0%	8 5%	0 0%
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	27 1%	24 1%	3 4%	0 0%	0 0%	27 42%
6 = VERSTORBEN.....	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2%
*.....	2163 96%	2086 96%	77 94%	1971 97%	156 93%	36 56%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%
HSTU BEARBEITUNGSSTUFEN						
0 = KEINE BEARBEITUNG.....	19 1%	0 0%	19 23%	0 0%	19 11%	0 0%
1 = EINE BEARBEITUNGSSTUFE.....	2144 95%	2086 96%	58 71%	1971 97%	137 82%	36 56%
2 = ZWEI BEARBEITUNGSSTUFEN.....	98 4%	93 4%	5 6%	59 3%	11 7%	28 44%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%

Tab. 1.12	GESAMT Brutto	F e l d t y p		E r g e b n i s			
		Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall	
HFORMS SCHLUSSCODE: BEARBEITUNGSFORM							
1 = NUR INTERVIEWER.....	2186 97%	2129 98%	57 70%	2005 99%	144 86%	37 58%	
3 = SCHRIFTL. NACH POS. TEL.....	1 0%	0 0%	1 1%	1 0%	0 0%	0 0%	
4 = TELEFONKONTAKT MIT NEG. ERGEBNIS.....	1 0%	0 0%	1 1%	0 0%	0 0%	1 2%	
6 = SCHRIFTL. OHNE TELEFONKONTAKT.....	51 2%	48 2%	3 4%	21 1%	4 2%	26 41%	
7 = MISCHFORM.....	3 0%	2 0%	1 1%	3 0%	0 0%	0 0%	
8 = KEINE BEARBEITUNG.....	19 1%	0 0%	19 23%	0 0%	19 11%	0 0%	
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%	
HERGS SCHLUSSCODE: ERGEBNIS							
0 = TEILWEISE REALISIERT.....	55 2%	49 2%	6 7%	55 3%	0 0%	0 0%	
1 = VOLLSTAENDIG REALISIERT.....	1975 87%	1935 89%	40 49%	1975 97%	0 0%	0 0%	
2 = DERZEIT NICHT DURCHFUEHRBAR.....	15 1%	13 1%	2 2%	0 0%	15 9%	0 0%	
3 = DERZEIT ZUR TEILNAHME N. BEREIT.....	122 5%	114 5%	8 10%	0 0%	122 73%	0 0%	
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	46 2%	41 2%	5 6%	0 0%	0 0%	46 72%	
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2%	
6 = VERSTORBEN.....	14 1%	14 1%	0 0%	0 0%	0 0%	14 22%	
8 = NICHT ANGETROFFEN N. AUFGEFUNDEN.....	30 1%	10 0%	20 24%	0 0%	30 18%	0 0%	
9 = HAUSHALT ENDG. N. AUFFINDBAR.....	3 0%	2 0%	1 1%	0 0%	0 0%	3 5%	
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%	

Tab. 1.13	GESAMT Brutto		F e l d t y p		E r g e b n i s		
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
HERGSZ SCHLUSSCODE: BEARBEITUNGSERGEBNIS							
01 = TEILW. REALISIERT/OHNE HINWEISE.....	55 2%	49 2%	6 7%	55 3%	0 0%	0 0%	
11 = VOLLST. REALISIERT/OHNE HINWEISE.....	1975 87%	1935 89%	40 49%	1975 97%	0 0%	0 0%	
21 = ALT UND KRANK.....	3 0%	3 0%	0 0%	0 0%	3 2%	0 0%	
22 = AM ENDE D. FELDZEIT N. ERREICHB.....	7 0%	5 0%	2 2%	0 0%	7 4%	0 0%	
25 = WAEHREND FELDPHASE N. ERREICHB.....	2 0%	2 0%	0 0%	0 0%	2 1%	0 0%	
26 = NICHT AUSWERTBAR.....	3 0%	3 0%	0 0%	0 0%	3 2%	0 0%	
32 = DIVERSE BEGRUENDUNGEN.....	61 3%	54 2%	7 9%	0 0%	61 37%	0 0%	
35 = KEIN FELDRÜCKL./INFO VORHANDEN.....	21 1%	20 1%	1 1%	0 0%	21 13%	0 0%	
36 = POSTVERLUST.....	16 1%	16 1%	0 0%	0 0%	16 10%	0 0%	
37 = FELDVERLUST.....	24 1%	24 1%	0 0%	0 0%	24 14%	0 0%	
40 = ENDGÜLTIGE VERWEIGERUNG.....	40 2%	35 2%	5 6%	0 0%	0 0%	40 63%	
46 = ENDGÜLTIG NICHT AUSWERTBAR.....	6 0%	6 0%	0 0%	0 0%	0 0%	6 9%	
50 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2%	
60 = VERSTORBEN.....	14 1%	14 1%	0 0%	0 0%	0 0%	14 22%	
84 = HH WAEHREND FELDZ. N. AUFFINDB.....	25 1%	5 0%	20 24%	0 0%	25 15%	0 0%	
85 = NEUE ADR. AN EWA. NACH FELDENDE.....	5 0%	5 0%	0 0%	0 0%	5 3%	0 0%	
90 = ADR./HH ENDG. N. AUFFINDBAR.....	3 0%	2 0%	1 1%	0 0%	0 0%	3 5%	
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%	

Tab. 1.14	GESAMT Brutto	F e l d t y p		E r g e b n i s		
		Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall
HFORMV BERRBEITUNGSFORM VORJAHR						
1 = NUR INTERVIEWER.....	2179 96%	2179 100%	0 0%	198 98%	137 82%	58 91%
*.....	82 4%	0 0%	82 100%	4 2%	30 18%	6 9%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%
HERGV BEARBEITUNGSERGEBNIS VORJAHR						
01 = TEILW. REALISIERT/OHNE HINWEISE.....	80 4%	80 4%	0 0%	75 4%	3 2%	2 3%
11 = VOLLST. REALISIERT/OHNE HINWEISE.....	2099 93%	2099 96%	0 0%	1909 94%	134 80%	56 88%
**.....	82 4%	0 0%	82 100%	4 2%	30 18%	6 9%
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%

Tab. 1.15	GESAMT Brutto		F e l d t y p			E r g e b n i s		
			Vorjahres Teiln.-HH	Neuer HH	Interview	Vorl. Ausfall	Endgültig. Ausfall	
AUSKV AUSKUNFTSPERSON IM VORJAHR								
1.....	2101 93%	2101 96%	0 0%	1908 94%	136 81%	57 89%		
2.....	73 3%	73 3%	0 0%	71 3%	1 1%	1 2%		
3.....	2 0%	2 0%	0 0%	2 0%	0 0%	0 0%		
4.....	2 0%	2 0%	0 0%	2 0%	0 0%	0 0%		
**.....	83 4%	1 0%	82 100%	47 2%	30 18%	6 9%		
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%		
HAND								
1 = ADRESSBESONDERHEITEN.....	7 0%	7 0%	0 0%	7 0%	0 0%	0 0%		
2 = ADRESSBESONDERHEITEN WELLE 2.....	4 0%	4 0%	0 0%	4 0%	0 0%	0 0%		
9 = NACH WESTDEUTSCHLAND GEZOGEN.....	29 1%	10 0%	19 23%	22 1%	4 2%	3 5%		
*.....	2221 98%	2158 99%	63 77%	1997 98%	163 98%	61 95%		
SUMME/BASIS.....	2261 100%	2179 100%	82 100%	2030 100%	167 100%	64 100%		
INTNRVF								
1 = KEIN INTERVIEW IM VORJAHR.....	82 100%	0 0%	82 100%	46 100%	30 100%	6 100%		
SUMME/BASIS.....	82 100%	0 0%	82 100%	46 100%	30 100%	6 100%		

Tab. 2.1	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
HTYP HAUSHALTSTYP										
1 = ALTER HH ALTE ADRESSE.....	5944	93%	5849	93%	4364	93%	4048	94%	3978	95%
2 = ALTER HH NEUE ADRESSE.....	290	5%	283	5%	192	4%	157	4%	151	4%
5 = NEUER HH LAUFENDE WELLE.....	144	2%	144	2%	123	3%	79	2%	73	2%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
HADER ADRESSENERMITTLUNG/ERGEBNIS										
1 = UMGEZOGEN, NEUE ADR. ERMITTELT.....	351	6%	344	5%	242	5%	203	5%	192	5%
2 = UNBEKANNT VERZOGEN.....	33	1%	33	1%	28	1%	0	0%	0	0%
3 = ALT ADR.N.AUFFIND KEINE NEUE ADR....	5	0%	5	0%	4	0%	0	0%	0	0%
4 = ALT ADR. N. AUFFIND. EWA NEGATIV....	2	0%	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	3	0%	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%
6 = VERSTORBEN.....	14	0%	14	0%	14	0%	0	0%	0	0%
*.....	5970	94%	5875	94%	4388	94%	4081	95%	4010	95%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
HERGS SCHLUSSCODE: BEARBEITUNGSERGEB.										
0 = TEILWEISE REALISIERT.....	184	3%	183	3%	152	3%	152	4%	93	2%
1 = VOLLSTAENDIG REALISIERT.....	5683	89%	5588	89%	4132	88%	4132	96%	4109	98%
2 = DERZEIT NICHT DURCHFUEHRBAR.....	26	0%	24	0%	20	0%	0	0%	0	0%
3 = DERZEIT ZUR TEILNAHME N. BEREIT....	300	5%	299	5%	231	5%	0	0%	0	0%
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	112	2%	109	2%	85	2%	0	0%	0	0%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	3	0%	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%
6 = VERSTORBEN.....	14	0%	14	0%	14	0%	0	0%	0	0%
8 = NICHT ANGETROFFEN N. AUFGEFUNDEN....	52	1%	52	1%	40	1%	0	0%	0	0%
9 = HAUSHALT ENDG. N. AUFFINDBAR.....	4	0%	4	0%	4	0%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PNR										
01.....	2261	35%	2254	36%	2254	48%	2024	47%	2015	48%
02.....	1896	30%	1875	30%	1795	38%	1668	39%	1626	39%
03.....	1297	20%	1246	20%	472	10%	439	10%	418	10%
04.....	718	11%	703	11%	120	3%	115	3%	108	3%
05.....	152	2%	148	2%	28	1%	28	1%	25	1%
06.....	40	1%	37	1%	6	0%	6	0%	6	0%
07.....	13	0%	12	0%	4	0%	4	0%	4	0%
08.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PNRNEU										
1 = BESETZT.....	102	100%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
PNRALT										
1 = BESETZT.....	102	100%	102	100%	91	100%	53	100%	52	100%
STICH STICHPROBE										
7 = DEUTSCHE-OST.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PNAT STAATSANGEHOERIGKEIT										
1 = DEUTSCH.....	6361	100%	6259	100%	4662	100%	4267	100%	4187	100%
2 = TUERKISCH.....	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%	0	0%
4 = GRIECHISCH.....	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%
7 = SONSTIGES.....	15	0%	15	0%	15	0%	15	0%	14	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.3	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PGEb GEBURTSJAHR										
1 = VOR 1900.....	5	0%	5	0%	5	0%	4	0%	3	0%
2 = 1900-1909.....	63	1%	63	1%	62	1%	48	1%	46	1%
3 = 1910-1919.....	194	3%	194	3%	194	4%	165	4%	155	4%
4 = 1920-1929.....	411	6%	411	7%	410	9%	374	9%	366	9%
5 = 1930-1939.....	731	11%	730	12%	730	16%	674	16%	665	16%
6 = 1940-1949.....	793	12%	790	13%	790	17%	744	17%	735	17%
7 = 1950-1959.....	1092	17%	1082	17%	1082	23%	1007	24%	998	24%
8 = 1960-1969.....	1036	16%	986	16%	986	21%	891	21%	870	21%
9 = 1970-1979.....	908	14%	881	14%	410	9%	373	9%	364	9%
10 = 1980-1989.....	1033	16%	1024	16%	1	0%	1	0%	0	0%
11 = 1990.....	112	2%	110	2%	9	0%	3	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PSEX										
1 = MÄNNER.....	3136	49%	3081	49%	2239	48%	2055	48%	2003	48%
2 = FRAUEN.....	3241	51%	3194	51%	2440	52%	2229	52%	2199	52%
9 = KEINE ANGABE.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.4	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PSTELL										
00 = HAUSHALTSVORSTAND.....	2261	35%	2261	36%	2261	48%	2030	47%	2028	48%
01 = EHEGATTE DES HV.....	1538	24%	1534	24%	1534	33%	1433	33%	1398	33%
02 = LEBENSPARTNER DES HV.....	177	3%	170	3%	164	4%	147	3%	138	3%
03 = KIND DES HV.....	2181	34%	2109	34%	566	12%	534	12%	511	12%
04 = PFLEGEKIND DES HV.....	5	0%	5	0%	1	0%	1	0%	0	0%
05 = SCHWIEGERSOHN, -TOCHTER DES HV.....	21	0%	17	0%	17	0%	16	0%	15	0%
06 = ELTERN DES HV.....	76	1%	76	1%	74	2%	67	2%	61	1%
07 = SCHWIEGERVATER, -MUTTER DES HV.....	16	0%	16	0%	16	0%	14	0%	11	0%
08 = GESCHWISTER, SCHWÄGER DES HV.....	20	0%	19	0%	17	0%	15	0%	14	0%
09 = ENKEL DES HV.....	38	1%	30	0%	7	0%	7	0%	7	0%
10 = SONST. MIT HV VERW./VERSCHWÄGERTE	13	0%	12	0%	8	0%	7	0%	7	0%
11 = MIT HV NICHT VERW./VERSCHWÄGERTE...	32	1%	27	0%	14	0%	13	0%	12	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.5	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
STISTAT STICHPROBENSTATUS										
1 = STICHPROBENMITGLIED (ALT).....	6233	98%	6131	98%	4604	98%	4216	98%	4149	99%
3 = STICHPROBENMITGLIED (NEU).....	66	1%	66	1%	2	0%	2	0%	2	0%
4 = NICHT-STICHPROBENMITGLIED (NEU).....	79	1%	79	1%	73	2%	66	2%	51	1%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
BEFSTAT BEFRAGUNGSSTATUS										
1 = ERNEUT ZU BEFRAGEN.....	4554	71%	4470	71%	4470	96%	4093	96%	4044	96%
2 = ERSTM. ZU BEFRAGEN/TEMP. AUSF.....	74	1%	68	1%	68	1%	60	1%	43	1%
3 = ERSTMALS ZU BEFRAGEN/ALTER.....	66	1%	65	1%	65	1%	62	1%	61	1%
4 = ERSTMALS ZU BEFRAGEN,NEUE PERS.....	75	1%	75	1%	75	2%	68	2%	53	1%
5 = NOCH NICHT ZU BEFR. ALTE PERS.....	1535	24%	1524	24%	0	0%	0	0%	0	0%
6 = NOCH NICHT ZU BEFR. NEUE PERS.....	70	1%	70	1%	0	0%	0	0%	0	0%
7 = NICHT ZU BEFR. WEG. VERWEIGER.....	2	0%	2	0%	0	0%	0	0%	0	0%
8 = UMWANDLUNG VON CODE 7.....	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%
*	1	0%					1	0%		
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6275	100%	4679	100%	4285	100%	4202	100%

Tab. 2.6	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PZUG ZUGEHÖRIGKEIT DER PERSON ZUM HH										
00 = LEBT NOCH IM HAUSHALT.....	5779	91%	5779	92%	4314	92%	4108	96%	4086	97%
01 = WEHRDIENST/ZIVILD.....	5	0%	5	0%	5	0%	5	0%	3	0%
02 = AUSBILDUNG/STUDIUM.....	10	0%	10	0%	10	0%	10	0%	2	0%
03 = BERUF/MONTAGE.....	14	0%	14	0%	14	0%	13	0%	6	0%
04 = KRANKENHAUS.....	5	0%	5	0%	5	0%	2	0%	0	0%
05 = LAENGERE ZEIT VERREIST.....	1	0%	1	0%	1	0%	1	0%	0	0%
06 = SONSTIGE ABWESENHEIT.....	2	0%	2	0%	2	0%	2	0%	0	0%
07 = VERSTORBEN.....	39	1%	39	1%	37	1%	22	1%	0	0%
08 = VERZOGEN.....	108	2%	6	0%	1	0%	0	0%	0	0%
09 = IM VORJ. IRRT. ZUGEORDNET.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
11 = GEBOREN.....	54	1%	54	1%	0	0%	0	0%	0	0%
12 = ZUZUG AUS DEUTSCHLAND WEST.....	2	0%	2	0%	2	0%	2	0%	0	0%
15 = ZUZUG AUS DEM INLAND VOR BEFR.....	6	0%	6	0%	6	0%	6	0%	5	0%
17 = GEBOREN VOR BEFRAG.....	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%	0	0%
18 = ZUZUG AUS DEUTSCHLAND OST.....	34	1%	34	1%	31	1%	30	1%	26	1%
19 = KEINE ANGABE.....	6	0%	6	0%	4	0%	4	0%	1	0%
20 = LEBT IM NEUEN HH.....	102	2%	102	2%	91	2%	53	1%	52	1%
30 = LEBT IN DIESEM HH LAENGER.....	6	0%	6	0%	6	0%	4	0%	3	0%
31 = GEBOREN.....	9	0%	9	0%	0	0%	0	0%	0	0%
32 = ZUZUG AUS DEUTSCHLAND WEST.....	2	0%	2	0%	2	0%	2	0%	2	0%
38 = ZUZUG AUS DEUTSCHLAND OST.....	23	0%	23	0%	22	0%	19	0%	16	0%
39 = KEINE ANGABE.....	2	0%	2	0%	2	0%	1	0%	0	0%
99 = KEINE ANGABE.....	167	3%	167	3%	124	3%	0	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.7	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PFORM BEARBEITUNGSFORM PERSON										
1 = NUR INTERVIEWER.....	4638	73%	4547	72%	4547	97%	4238	99%	4162	99%
3 = SCHRIFTL. NACH POS. TEL.....	2	0%	2	0%	2	0%	2	0%	1	0%
4 = TELEFONKONTAKT MIT NEG. ERGEBNIS....	1	0%	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%
6 = SCHRIFTL. OHNE TELEFONKONTAKT.....	107	2%	107	2%	107	2%	43	1%	39	1%
8 = KEINE BEARBEITUNG DES HH.....	21	0%	21	0%	21	0%	0	0%	0	0%
*.....	1609	25%	1598	25%	1	0%	1	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PERG BEARBEITUNGSERGEBNIS PERSON										
0 = HH-WECHSEL.....	91	1%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
1 = INTERVIEW DURCHFUEHRT.....	4202	66%	4202	67%	4202	90%	4202	98%	4202	100%
2 = INTERVIEW NICHT DURCHFUEHRBAR.....	43	1%	43	1%	43	1%	23	1%	0	0%
3 = DERZEIT ZUR TEILNAHME N. BEREIT.....	247	4%	247	4%	247	5%	21	0%	0	0%
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	101	2%	101	2%	101	2%	15	0%	0	0%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	1	0%	1	0%	1	0%	0	0%	0	0%
6 = VERSTORBEN.....	40	1%	40	1%	40	1%	22	1%	0	0%
8 = NICHT ANGETROFFEN N. AUFGEFUNDEN....	40	1%	40	1%	40	1%	0	0%	0	0%
9 = HAUSHALT ENDG. N. AUFFINDBAR.....	4	0%	4	0%	4	0%	0	0%	0	0%
*.....	1609	25%	1598	25%	1	0%	1	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.8	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PERGZ BEARBEITUNGSERGEBNIS PERSON										
22 = AM ENDE D. FELDZEIT N. ERREICHB....	7	0%	7	0%	7	0%	7	0%	0	0%
25 = WAEHREND FELDPHASE N. ERREICHB.....	15	0%	15	0%	15	0%	13	0%	0	0%
26 = NICHT AUSWERTBAR.....	3	0%	3	0%	3	0%	3	0%	0	0%
32 = DIVERSE BEGRUENDUNGEN.....	19	0%	19	0%	19	0%	18	0%	0	0%
33 = NACH FELDENDE.....	3	0%	3	0%	3	0%	3	0%	0	0%
46 = ENDGGUELTIG NICHT AUFFINDBAR.....	4	0%	4	0%	4	0%	4	0%	0	0%
**.....	6327	99%	6225	99%	4628	99%	4236	99%	4202	100%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.9	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PADER ADRESSENERMITTLUNG/ERGEBNIS										
1 = UMGEZOGEN, NEUE ADR. ERMITTELT.....	28	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
2 = UNBEKANNT VERZOGEN.....	54	1%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
5 = INS AUSLAND VERZOGEN.....	3	0%	3	0%	1	0%	0	0%	0	0%
6 = KINDER VERZOGEN.....	3	0%	3	0%	0	0%	0	0%	0	0%
8 = MIT STAMMPERS. MITVERZOGEN.....	20	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
*.....	6270	98%	6270	100%	4678	100%	4284	100%	4202	100%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PADQ ADRESSENERMITTLUNG/QUELLE										
1 = INTERVIEWER.....	108	2%	6	0%	1	0%	0	0%	0	0%
*.....	6270	98%	6270	100%	4678	100%	4284	100%	4202	100%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PWSTAT										
0 = OHNE WEITERVERFOLGUNGSSTATUS.....	1608	25%	1597	25%	2	0%	2	0%	0	0%
1 = MIT WEITERVERFOLGUNGSSTATUS.....	4770	75%	4679	75%	4677	100%	4282	100%	4202	100%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

PANELDATEI OST - Welle 2 - PERSONEN

Tab. 2.10	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PART ART DES PERSONENDATENSATZES										
2 = AKT. PERS.SATZ EINFACH VORH.....	6174	97%	6174	98%	4588	98%	4231	99%	4150	99%
3 = AKT. PERS.SATZ DOPPELT: ALT HH.....	102	2%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
4 = AKT. PERS.SATZ DOPPELT: NEU HH.....	102	2%	102	2%	91	2%	53	1%	52	1%
ZUPAN ZUGANGSWELLE PANEL										
1 = WELLE 1.....	6232	98%	6130	98%	4604	98%	4216	98%	4149	99%
2 = WELLE 2.....	145	2%	145	2%	75	2%	68	2%	53	1%
ZUHAU ZUGANGSWELLE HAUSHALT										
1 = WELLE 1.....	6130	96%	6028	96%	4513	96%	4163	97%	4097	98%
2 = WELLE 2.....	247	4%	247	4%	166	4%	121	3%	105	2%
ABHAU ABGANGSWELLE HAUSHALT										
2 = WELLE 2.....	151	100%	49	100%	42	100%	23	100%	1	100%
LINT LETZTES INTERVIEW IN WELLE NR.										
0 = PERS. IST BEF.PER. KEIN INT.....	58	1%	58	1%	56	1%	38	1%	0	0%
1 = WELLE 1.....	420	7%	420	7%	420	9%	43	1%	0	0%
2 = WELLE 2.....	4202	66%	4202	67%	4202	90%	4202	98%	4202	100%
*.....	1698	27%	1596	25%	1	0%	1	0%	0	0%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.11	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PZUGV ZUEH. ZUM HH IM VORJ./ABG. J.										
00 = LEBT NOCH IM HAUSHALT.....	6076	95%	5979	95%	4464	95%	4118	96%	4066	97%
01 = WEHRDIENST/ZIVILD.....	6	0%	6	0%	6	0%	6	0%	4	0%
02 = AUSBILDUNG/STUDIUM.....	9	0%	9	0%	9	0%	9	0%	3	0%
03 = BERUF/MONTAGE.....	11	0%	9	0%	9	0%	9	0%	6	0%
04 = KRANKENHAUS.....	14	0%	13	0%	12	0%	9	0%	7	0%
05 = LAENGERE ZEIT VERREIST.....	12	0%	11	0%	11	0%	10	0%	10	0%
06 = SONSTIGE ABWESENHEIT.....	3	0%	2	0%	2	0%	2	0%	1	0%
**.....	247	4%	247	4%	166	4%	121	3%	105	2%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Tab. 2.12	Personendaten- sätze gesamt		Personen gesamt		Befragungs- personen		davon in HH mit Interview		Personen mit Interview	
PFORMV BEARBEITUNGSF. IM VORJ./ABG.J.										
0.....	70	1%	69	1%	69	1%	68	2%	66	2%
1 = NUR INTERVIEWER.....	4561	72%	4472	71%	4469	96%	4085	95%	4022	96%
*.....	1747	27%	1735	28%	141	3%	131	3%	114	3%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%
PERGV BEARBEITUNGSERG. IM VORJ./ABG.J.										
1 = INTERVIEW DURCHGEFUEHRT.....	4537	71%	4453	71%	4453	95%	4076	95%	4033	96%
2 = INTERVIEW NICHT DURCHFUEHRBAR.....	82	1%	76	1%	75	2%	67	2%	47	1%
3 = DERZEIT ZUR TEILNAHME N. BEREIT.....	9	0%	9	0%	9	0%	9	0%	7	0%
4 = ENDGUELTIGE VERWEIGERUNG.....	3	0%	3	0%	1	0%	1	0%	1	0%
*.....	1747	27%	1735	28%	141	3%	131	3%	114	3%
SUMME/BASIS.....	6378	100%	6276	100%	4679	100%	4284	100%	4202	100%

Anhang 3:

Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

Infratest Sozialforschung (1986):

Methodenbericht zur Haupterhebung von Welle 2. München.

Pischner, Rainer (1991):

Die Gewichtung der Ost-Stichproben des Sozio-ökonomischen Panels und der Pilotstudie des Wohlfahrtssurveys. In: Projektgruppe "Das Sozio-ökonomische Panel".

Priller, Eckhart und Schupp, Jürgen (1990):

Bericht über eine Vorerhebung für die "Basiserhebung 1990" des Sozioökonomischen Panels in der DDR (Pretestbericht). In: DIW-Diskussionspapier Nr. 9, Berlin.

Priller, Eckhart; Schupp, Jürgen und Wagner, Gert (1990):

Arbeitsmarktstrukturen in der DDR. In: DIW-Wochenbericht, Jg. 57, Heft 37, S. 517-524.

Projektgruppe "Das Sozio-ökonomische Panel" (1991):

Lebenslagen im Wandel - Basisdaten und Analysen zur Entwicklung in den neuen Ländern. In: Sozio-ökonomische Daten und Analysen für die Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. - New York.

Projektgruppe "Das Sozio-ökonomische Panel" (1991):

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) im Jahre 1990/91. In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/4, 1991, Berlin.

Riebschläger, Marlis und Wagner, Gert (1991):

Interviewerstab und Interviewereffekte in der DDR - Basisbefragung des Sozio-ökonomischen Panels. In: Projektgruppe "Das Sozio-ökonomische Panel".

Rosenblatt, Bernhard von (1991):

Go East! Vom Pioniergeist in der Sozialforschung. In: Jaufmann, D.; Kistler, E.; Meier, K. und Strech, K.-H. (Hrsg.): Empirische Sozialforschung im vereinten Deutschland, Bestandsaufnahme und Perspektiven. Frankfurt/Main, New York 1991.

Wagner, Gert und Schupp, Jürgen (1990):

Das Sozio-ökonomische Panel im sich einenden Deutschland - Diskussion der Stichprobe und Design der "DDR-Basiserhebung 1990". In: Sfb 3-Arbeitspapier Nr. 326, Frankfurt-Mannheim.

Wagner, Gert; Rosenblatt, Bernhard von und Blaschke, Dieter (Hrsg.), (1991):

An der Schwelle zur sozialen Marktwirtschaft - Ergebnisse aus der Basiserhebung des Sozio-ökonomischen Panels in der DDR im Juni 1990. Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Band 143, Nürnberg.